Zeno-Zeitung

Amtliches Organ für den Kreis Ahaus. **54. Jahrgang.**

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt GmbH., Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbebank Ahaus und Städt. Sparkasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 1spaltige Millimeter für die Zenozeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 3 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). **Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus:** van-Delden-Str. 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postschließfach 65. Postscheck-Konto: Hannover 22 739.

Kreiszeitung

für den Kreis Ahaus — Gronauer Volkszeitung — Epe-Volksblatt

Nummer 298 | Montag, den 29. Oktober 1934 | Jahrgang 1934

18000 Kundgebungen am Tage des deutschen Handwerks.

Feierliche Verpflichtung aller Landes-, Kreis- und Obermeister und der Innungswarte.
Eine Botschaft des Führers.

Braunschweig im Zeichen des Handwerks.

DNB **Braunschweig,** 28. Oktober.

Schon seit Tagen läßt das Straßenbild Braunschweigs erkennen, daß in der Stadt Heinrichs des Löwen große Ereignisse bevorstehen. Straßen und Plätze prangen im Festschmuck. Alle in den Mittelpunkt der Ereignisse rückenden Straßen haben reichen Flaggen- und Grünschmuck angelegt. Ueberall wehen die Fahnen des neuen Reiches und die rot-weißen Farben mit dem springenden Pferd, dem Symbol Braunschweigs. Besonders festlich ist der Platz um das neue Rathaus und der historische Burghof geschmückt.

Das Führertreffen des deutschen Handwerks nahm am Samstag im Rathaussaal seinen Anfang mit einem Begrüßungsabend, an dem Reichshandwerksmeister Schmidt den Stabsleiter der PO, Dr. Ley, zum Ehrenmeister des Braunschweigischen Handwerks ernannte. Mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Deutschen Handwerks wurden durch den Reichshandwerksmeister Schmidt ferner ausgezeichnet Landeshandwerksmeister Magunia-Königsberg, Schramm-Altona, Bätzner-Stuttgart und Uhrmachermeister Maurice-München.

Die Vereidigung.

Am Sonntag leiteten Böllerschüsse den Tag des deutschen Handwerks ein. Vor dem Güldehaus gegenüber der Burg versammelten sich die Gruppen der verschiedenen Handwerkerzweige in ihrer Berufskleidung zur Spalierbildung vom neuen Rathaus zur Burg Dankwarderode. Das Hauptinteresse richtete sich zunächst auf das Rathaus, wo im Festsaal die große Begrüßung stattfand.

Weihevolle Stille lag über der Festversammlung, als 10,20 Uhr die Ehrengäste, an ihrer Spitze Dr. Ley, Dr. Schacht und Reichshandwerksmeister Schmidt sowie die Mitglieder der braunschweigischen Staatsregierung den prächtig ausgeschmückten Festsaal betraten.

Oberbürgermeister Dr. Hesse begrüßte die Anwesenden namens der Stadt Braunschweig. Dann betrat Reichshandwerksmeister Schmidt, angetan mit der goldenen Kette des Handwerks, das Rednerpodium. Er würdigte die Verdienste des Führers um die Einigung im deutschen Handwerk, für die ihm der Dank des gesamten schaffenden Volkes gewiß sei. Dann ehrte der Reichshandwerksmeister den kommissarischen Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht durch Ueberreichung des goldenen Handwerkszeichens.

Den Höhepunkt der Tagung des deutschen Handwerks brachte die Feierstunde im Saal der Burg Dankwarderode. Der Burgsaal mit seinem farbenprächtigen Ornamentschmuck und den kunstvollen Holzschnitzereien bildete ein beredtes Zeugnis mittelalterlicher deutscher Handwerkskunst. Zu beiden Seiten des Podiums postierten sich die alten Innungsfahnen des braunschweigischen Handwerks und die Abordnungen des Handwerks aus dem Reich. Das Vorspiel zu den Meistersingern leitete die Feier ein.

Dann trat

Reichshandwerksmeister Schmidt

vor das Mikrophon zur Begrüßungsansprache, die mit der Totenehrung schloß. Altersergraute Meister schritten zur Lade des Handwerks und entnahmen ihr das Buch des Meisters, entzündeten die Kerzen, und während sich die festliche Versammlung zu ernstem Gedenken erhob, intonierte das Orchester das Lied vom guten Kameraden.

Diesem feierlichen Akt folgte als Höhepunkt der gesamten Tagung die Verkündigung der Botschaft des Führers und Reichskanzlers, und in feierlicher Weise legten hier die Landeshandwerksmeister, 720 Kreishandwerksmeister, 14 635 Obermeister und 67 818 Innungswarte das feierliche Gelöbnis ab, an den vom Reichshandwerksmeister Schmidt verkündeten Aufgaben und Pflichten des deutschen Handwerks mitzuarbeiten.

Reichshandwerksmeister Schmidt führte u. a. aus:

Wir sind hier an historischer Stätte zusammengetreten, um am Tag des deutschen Handwerks eine Tagung der führenden Meister abzuhalten. Zugleich mit uns sind heute in mehr als 18 000 Versammlungen Betriebsführer und Gefolgschaft des Handwerks versammelt. Nahezu vier Millionen Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge haben sich feierlich in allen Städten und Kreisen des Reiches so wie hier zusammengefunden. Ich begrüße Euch alle, meine lieben Kameraden aus dem Handwerk. Mein Gruß gilt ganz besonders den uns treu verbundenen Handwerkern an der Saar, er gilt unseren Berufskameraden deutscher Zunge und deutscher Handwerksart in Danzig und allen außerhalb der Reichsgrenzen.

Lassen Sie uns hier nach altem Handwerksbrauch die Morgensprache am Tag des deutschen Handwerks begehen.

Meister, öffnet die Lade, entzündet die Kerzen und reichet mir das Buch der Meister, in dem verzeichnet sind die, die vor uns Meister waren, die uns ihr Können und Wissen, den Schatz ihrer Erfahrung übergaben zu treuen Händen, auf daß wir ihn hüten, mehren und weitergeben an die, welche im Handwerk nach uns kommen werden.

So wie einst bei geöffneter Lade der Toten gedacht wurde, so wollen auch wir es halten.

Wir gedenken der Toten, die da starben, auf daß Deutschland lebe. Wir gedenken der Toten, die ihr Leben gaben, auf daß das Werk des Führers sich vollende. Wir gedenken der Meister, Gesellen und Lehrlinge, denen der Tod das Werkzeug aus der Hand genommen, mit welchem sie Großes für uns geschaffen.

Wir gedenken unseres verstorbenen Ehrenmeisters Paul von Beneckendorff und Hindenburg, der mit uns eng verbunden in seinen letzten Lebenstagen uns mahnte: „Seid Eurer Väter eingedenk, Ihr deutschen Handwerker, dient den Pflichten Eures Standes, erzieht Euren Nachwuchs in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe und haltet fest zusammen als Söhne eines Volkes.“ Den Toten ist Ehre geschehen — ich danke Ihnen!

Meine Handwerker! Eindreiviertel Jahr ist es her, seit unser Führer und Volkskanzler die Geschicke des deutschen Volkes in seine starken Hände genommen hat. Gewaltiges und Wunderbares ist in dieser Zeit geschehen. Unser Vaterland ist dem drohenden Verfall entronnen, die unsagbare seelische und körperliche Not von vier Millionen Volksgenossen genommen, die Wirtschaft zur Pflicht des Dienens am Ganzen zurückgekehrt.

Klassenhaß, Parteienhader und Selbstzerfleischung sind versunken und von unserem Volke genommen, und die geschaffene Einheit und Gemeinschaft wird alle Kräfte zum Aufbau wachrufen.

Nachdem uns der Glaube an ein Aufwärts gegeben wurde, ist auch das Handwerk mit neuem Leben erfüllt und zu großen Aufgaben berufen und bereit.

In dieser Bereitschaft vernehmt die Botschaft unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler:

„Dem Deutschen Handwerk spreche ich zum heutigen Tage meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche aus.

Der alljährliche „Tag des Handwerks“ soll das deutsche Volk an die Bedeutung und Aufgabe des Handwerks erinnern und dieses selbst mit Meister, Gesellen und Lehrlingen zur höchsten Pflichterfüllung für Volk und Vaterland mahnen. Der Schutz und die Förderung des Reiches werden hierbei dem Deutschen Handwerk nicht fehlen.“

Wir danken unserem geliebten Führer für diese seine Botschaft, die das deutsche Handwerk allzeit zur Richtlinie seines Handelns machen wird. Neue Kraft und neuen Glauben an die Zukunft des deutschen Handwerks hat sie uns gegeben, aber uns auch die großen Aufgaben erkennen lassen, die uns im Rahmen des Ganzen gestellt werden und die wir nur lösen können durch unermüdliche Arbeit und treueste Pflichterfüllung.

Diese restlose Hingabe an die Sache wird aber insbesondere von Ihnen, meine Kreishandwerker, Obermeister und Innungswarte, gefordert, soll die Organisation nicht nur ein totes Gebilde bleiben.

Die Form ist gegeben; sie mit echtem nationalsozialistischem handwerklichen Geist und Leben zu erfüllen, ist Ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

Wenn tiefstes, soziales Verantwortungsgefühl, als die Grundlage zur Entwicklung des Aufbaues, Sie erfüllt und wenn Sie entschlossen sind, noch vorhandene Schädlinge in unseren Reihen zu beseitigen, so ist an der Erreichung unserer Ziele nicht zu zweifeln.

Der Reichshandwerksmeister nahm darauf die Vereidigung aller Kreishandwerksmeister, Obermeister und Innungswarte vor.

Anschließend überbrachte Ministerialrat von Keudell die Grüße und Wünsche des Reichspropagandaministeriums.

Es sprach dann

Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht

in seiner Eigenschaft als stellvertretender Reichswirtschaftsminister.

Nach einem Gruß an das Handwerk führte er aus: Es ist ein großes Stück Tradition, das im deutschen Handwerk lebt, und wenn auch die romantischen Bilder des mittelalterlichen Handwerks, deren wir uns so gern erinnern, nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, daß seitdem grundlegende Wandlungen in dem wirtschaftlichen Aufbau des deutschen Handwerks eingetreten sind, so

ist doch gerade das deutsche Handwerk ähnlich wie der Bauernstand ein lebendiges Zeugnis dafür, was Tradition, was Festhalten an alter Ueberlieferung und das Aufbauen auf langen wirtschaftlichen Erfahrungen für unsere Gegenwart bedeutet.

Mag die moderne Großindustrie mit all ihren technischen Umwälzungen die Wirtschaft noch so revolutionierend verändert haben, wir merken doch auch heute noch an allen Ecken und Enden, daß sie aus dem Handwerk entstanden ist und handwerksmäßiges Können nicht entbehren kann. Je mehr die hochentwickelten Industrieländer der billigen und schlechten Konkurrenz neu aufkommender Industrien bei anderen Völkern begegnen, umso mehr ist Anlaß zu höchster Leistungsarbeit gegeben und umso mehr besinnen wir uns immer wieder darauf, daß handwerkliches Können die Grundlage der deutschen Qualitätsarbeit ist. Zu den Mängeln, die das verflossene System uns hinterlassen hat, gehört auch der zahlenmäßige Rückgang an Facharbeitern, dessen Wiederergänzung wir jetzt mit Nachdruck in die Hand nehmen. Dabei erinnern wir uns mit Genugtuung, daß es das Handwerk ist, aus dem ein großer Teil der sachlich besonders vorgebildeten Arbeiterschaft unserer modernen Industrie sich rekrutiert. Die zweckmäßige Ausbildung eines geeigneten Nachwuchses ist eine Aufgabe, die nicht für das Handwerk selbst, sondern für unsere ganze Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung ist.

Wir haben durch das Wirken unseres Führers wieder gelernt, den Arbeiter der Hand zu schätzen, und erkennen heute den hohen sittlichen Wert der Arbeit mehr denn je. Gerade im Handwerk aber haben wir immer erfahren, daß sachliches Können Hand in Hand geht mit ehrbarer Gesinnung. Ein Pfuscher wird selten ein anständiger Kerl sein.

Wer nichts kann, ist kein Mann. Können verpflichtet. Wir wollen darum die hohe sittliche Schule, die das Handwerk für unser Volk darstellt, ehren und erhalten.

Das marxistische System hat freilich wenig dazu getan, um gegenüber dem Vordringen einer mechanisierten Industrie Art und Arbeit des Handwerks in seiner sachlichen und sittlichen Bedeutung zu erhalten. Die kalte Sozialisierung, die von den immer zahlreicher auftauchenden Eigenbetrieben der öffentlichen Hand, insbesondere auf dem Gebiete der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, aber auch auf manchem anderen Gebiete, ausging, hat den für diese Bedarfsgebiete arbeitenden Handwerksbetrieben schweren Schaden zugefügt. Die Ueberspitzung der Gewerbefreiheit mußte andererseits in einer Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Depression unvermeidlich zu ungesunder und oft betrügerischer Konkurrenz führen. Während in der Scheinblüte der zwanziger Jahre, die durch die vielen Auslandskredite herbeigeführt wurde, die Umsätze des Handwerks mit etwa 20 Milliarden zu bewerten waren, sank diese Ziffer unter den Einwirkungen der Krisis auf fast die Hälfte im Jahre 1932.

Der nationalsozialistische Umbruch hat auch hier die Wege zu einer besseren Entwicklung frei gemacht. Der Nationalsozialismus hat den selbständig schaffenden verantwortungsbewußten Menschen wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft gestellt. Auf keinem Gebiet des gewerblichen Lebens aber ist die Zahl selbständig schaffender und darum vor Verantwortung gestellter Menschen so groß wie im Handwerk. Auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks hat deshalb der Reichswirtschaftsminister zunächst eine vorläufige Regelung für den Aufbau des deutschen Handwerks auf der Grundlage allgemeiner Pflichtinnungen und des Führergrundsatzes getroffen.

Aber außer dieser organisatorischen Neugliederung, die nur die Grundlinien aufzeigt, ihren geistigen Inhalt aber vom Handwerk selbst erwarten muß, hat die nationalsozialistische Regierung eine Reihe sehr wichtiger Maßnahmen getroffen, die dem Handwerk zugute gekommen sind. Es gehört hierher insbesondere das Verbot zur Errichtung neuer Einzelhandelsgeschäfte, was für das Handwerk deswegen bedeutsam ist, weil ein großer Teil aller handwerklichen Betriebe natürlicherweise im Nebenbetriebe auch Ladengeschäfte führt; weiter auch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, die

Die Kirchen im Staate Mexiko staatlich geschlossen.

Verbot aller Gottesdienste.

$ **Mexiko-Stadt,** 28 Okt.

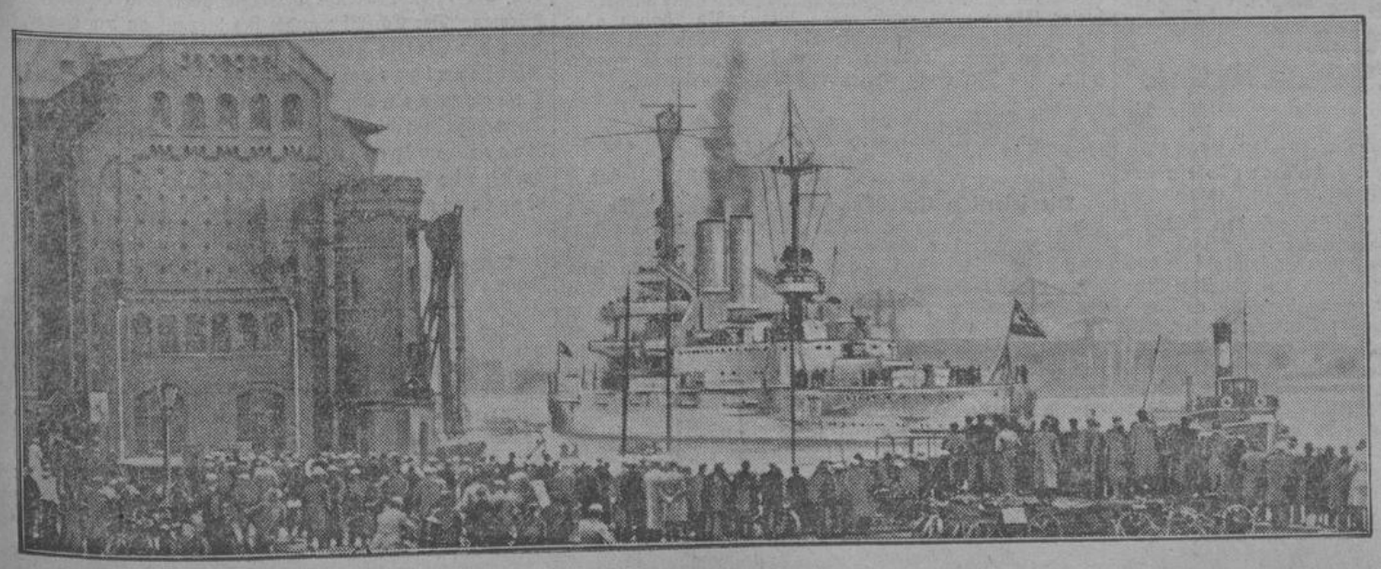
Der Kirchenkampf in Mexiko nimmt mit jedem Tag schärfere Formen an. Wie der „Excelsior“ aus Culiacan im Staate Sinaloa berichtet, hat der Gouverneur dort am Freitag abend das Verbot der Gottesdienste sämtlicher Konfessionen angeordnet und die städtischen Behörden im ganzen Staate angewiesen, die Kirchen behördlich zu schließen. Auch aus Acapulco liegen Nachrichten von einem völligen Verbot aller Gottesdienste vor. In der Hauptstadt Mexiko ist man bisher noch nicht so weit gegangen. Am Sonnabend morgen umlagerten jedoch Tausende von Gläubigen aus allen Schichten der Bevölkerung mit ihren Kindern die Kathedrale, um Taufen, Firmungen usw. vornehmen zu lassen, da man auch in der Hauptstadt mit einer Schließung aller Kirchen rechnet.

Für die am Sonntag morgen von der Regierungspartei und den radikalen Arbeiterverbänden vorgesehene Massenkundgebung für den sozialistischen Schulunterricht, an der schätzungsweise 150 000 Personen teilnehmen werden, befürchtet man Ausschreitungen, da mit Gegenkundgebungen gerechnet wird.

Zehn Priestermorde im spanischen Aufstand.

:: **Madrid,** 28. Oktober.

Aus Oviedo wird gemeldet, eingehende Untersuchungen hätten ergeben, daß die Sozialisten die Anstifter und Hauptschuldigen der jüngsten blutigen Ausschreitungen gewesen sind. Wenn sie auch in vieler Hinsicht durch die Kommunisten und die Anarchisten übertroffen wurden, so sind die grausamsten Verbrechen gerade durch sie angeregt worden. Nach Aussage der Einwohner von Oviedo sind in dieser Stadt ungefähr 10 Priester getötet worden, und zwar zwei Weltpriester, ein Karmeliter, ein Dominikaner, ein Paulist und sechs Seminaristen. Unzählige andere haben barbarische Mißhandlungen erlitten. Die Dominikaner sind dem Tod durch Flucht entgangen, kurz ehe ihr Kloster in die Luft ging. Der Gesamtmaterialschaden wird in der Stadt Oviedo auf 400 Millionen Pesetas geschätzt, in ganz Spanien auf ungefähr 2200 Millionen. In Oviedo wurden zerstört: drei Kirchen, die Universität, mehrere Klöster und Bibliotheken, das Stadttheater, mehrere Hotels und Bankgebäude. Das bischöfliche Palais und die Kathedrale wurden nur beschädigt. Die Rettung der Kathedrale ist sieben Soldaten zu verdanken, die auf ihrem Dach ein Maschinengewehr aufgestellt hatten und die Brandstifter solange fernhalten konnten, bis die Regierungstruppen eintrafen.



Panzerschiff „Deutschland“ auf der Auslandsreise

Das Panzerschiff „Deutschland“ befindet sich gegenwärtig auf einer nichtamtlichen Besuchsfahrt in ausländischen Häfen und ist augenblicklich in dem schottischen Hafen Leith. Vorher besuchte das Schiff den holländischen Hafen Amsterdam, wo es von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde. Man sieht auf unserem Bild das Panzerschiff im Amsterdamer Hafen und die Menschenmenge, die das deutsche Kriegsschiff mit bewundernder Neugier betrachtet.

Caracciola fuhr auf Mercedes-Benz-Rennwagen 320 km/Std.

Hörde 04 ist zum dritten Male Deutscher Mannschaftsmeister im Ringen.

Westfalen gewann die Handball-Vorrunde gegen Südwest 11:8.

unter dem Druck der wirtschaftlichen Not einen für das Handwerk Besorgnis erregenden Umfang angenommen hatte. Ferner ist die Expansionswirtschaft von Warenhäusern und Filialbetrieben unterbunden worden. Zu den wichtigsten handwerkfördernden Maßnahmen aber muß die unmittelbare und mittelbare Auswirkung des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramms gezählt werden. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sind außerordentlich große Summen für die Instandsetzung von Häusern und Wohnungen, für den Bau von Eigenheimen und für die vorstädtische Kleinsiedlung in der Form von Barzuschüssen, Darlehen oder Zinszuschüssen bewilligt worden. Diese Arbeiten sind zum Teil immer noch im Gang und nehmen einen gewissen handwerklichen Arbeitsvorrat noch in den bevorstehenden Winter mit hinein. Auch auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung sind die Interessen des Handwerks stark gefördert worden. Die bisher im Umfang von rund 200 Millionen RM. bewilligten Ehestandsdarlehen haben dem Handwerk einen kaufkräftigen Konsumentenkreis zugeführt. Ueberhaupt hat die Rückführung von Millionen von Arbeitslosen in Lohn und Brot und durch die damit gesteigerte Kaufkraft der breiten Massen zu einer beachtlichen Steigerung des handwerklichen Absatzes geführt. Wenn auch die statistischen Unterlagen dafür nur lückenhaft sind, so gibt doch beispielsweise die Umsatzentwicklung in den Einkaufsgenossenschaften, der vom Baumarkt abhängigen Handwerkszweige eine Vorstellung hiervon. Im ersten Quartal 1934 lagen die Umsätze in den Einkaufsgenossenschaften der Maler um 88,2 Prozent, der holzverarbeitenden Gewerbe um 67,2 Prozent und der metallverarbeitenden Gewerbe (Klempner, Installateure etc.) um 85,7 Prozent über denen des Vorjahres.

Ein so starker Einsatz von Staatsgeldern, wie ihn das Arbeitsbeschaffungsprogramm gebracht hat, kann selbstverständlich nicht alljährlich wiederholt werden. Aber das wird auch nicht nötig sein, denn die Entwicklung, in der sich unser industrieller und landwirtschaftlicher Binnenmarkt befindet, kann nicht ohne belebende Rückwirkung auf das Handwerk bleiben.

Auch die geldliche Wirkung, die von dieser Belebung ausgeht, wird sich dem Handwerk wohltuend mitteilen. Die Neubildung von Sparkapital, die durch diese wirtschaftliche Belebung eingesetzt hat, muß auch von der Seite des Handwerks her gefördert werden. Nur aus ihr heraus kann eine Verbilligung des langfristigen Kredits kommen.

Der Umstand, daß das Sparkassen- und Genossenschaftswesen so eng mit dem Handwerk verbunden ist, wird die Aufmerksamkeit gerade bei Ihnen, meine Herren, darauf hinlenken, daß Sparen und Zins untrennbare Dinge sind, und daß willkürliche und ungerechte Eingriffe in den Sparzins das Sparen selbst unterbinden müssen. Nach dem unendlichen Kapitalverlust Deutschlands durch Krieg und Tributleistungen ist aber die Neubildung von Sparkapital für unsere Zukunft wichtiger denn je, weil das Aufbauprogramm des Dritten Reiches selbstverständlich nicht nur an die persönlichen, sondern auch an die geldlichen Leistungen des deutschen Volkes ganz erhebliche Ansprüche stellen muß, wenn unsere wirtschaftliche Zukunft wieder sichergestellt sein soll. Hierfür aber ist unbedingtes Vertrauen, rechtliche und vertragliche Sicherheit die unerläßliche Voraussetzung.

Zwangsmaßnahmen auf dem Gebiete des Zinses können zwar eine Aenderung bestehender Schuldverhältnisse herbeiführen, unterbinden aber ein Neuangebot von Sparkapital, und gerade das letztere ist auch für das Handwerk von großer Bedeutung, denn nur durch beständige Neuinvestition auf allen Gebieten des Bauens und sonstigen Wirtschaftens kann das Handwerk diejenigen Aufträge finden, die ihm eine gesicherte Zukunft gewährleisten.

Wenn so die nationalsozialistische Regierung in stärkstem Maße das ihrige tut, um die Belange des Handwerks zu fördern, so muß der Staat auch vom Handwerk erwarten, daß es seine Pflicht tut. Das deutsche Volk ist nicht auf Rosen gebettet und wird noch auf lange Zeit um seinen wirtschaftlichen Wiederaufstieg ringen müssen. Da muß sich jeder Stand und jeder Beruf bewußt bleiben, daß dies Werk des Wiederaufbaues nur gelingen kann, wenn jeder an seinem Platz nicht nur das Aeußerste an Leistung einsetzt, sondern auch in seinen Forderungen an die Allgemeinheit sich bescheidet. Die Reichsregierung ist deshalb stärkstens darauf bedacht, daß die Preisbildung nicht zu einer untragbaren Belastung der breiten Massen der Konsumenten führt. Die Reichsregierung hat sich mit aller Schärfe gegen unberechtigte Preiserhöhungen wenden müssen, und der Reichshandwerksmeister hat auftragsgemäß entsprechende Weisungen an die Obermeister der Innungen ergehen lassen.

Das erste Ziel der Reichsregierung ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und, wenn die Frage etwaiger Lohnerhöhungen zurückgestellt werden muß, bis das Problem der Arbeitslosigkeit völlig gelöst ist, so muß auf der anderen Seite darauf hingewirkt werden, daß die reale Kaufkraft des jetzigen Lohnniveaus nicht durch Preiserhöhungen untergraben wird.

Handwerk ebenso wie Landwirtschaft, Handel und Gewerbe sollen sich vor Augen halten, daß die Verhütung von Preissteigerungen eines der wesentlichsten Mittel ist zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit.

Das große Aufbauwerk unseres Führers gelingt um so sicherer, je mehr die Verbesserung der Arbeitslage, die Erhöhung der Gütererzeugung, die größere Ausnutzung der Kapazität zur Senkung der Generalunkosten führt und damit zur Preisverbilligung.

Wir müssen uns alle daran gewöhnen, daß die ungeheuren Verluste des Krieges und der Nachkriegszeit nicht in wenigen Jahren wieder eingeholt werden können; nur ein Volk, das einen dauernden zähen Arbeitswillen bekundet, wird die Stellung wieder erringen, die ihm Krieg und Kriegsverluste genommen haben. Dazu bedarf es nicht nur größter Arbeitsleistung, größten Einsatzes materieller Kräfte, sondern dazu bedarf es vor allem eines starken sittlichen Willens, der nur erwachsen kann aus dem Gefühl für den Wert der eigenen Arbeit, aus dem Stolz persönlichen Strebens. Solche Empfindungen haben allzeit im deutschen Handwerk Boden gehabt. Darum ist das deutsche Handwerk weit über seine zahlenmäßige Bedeutung hinaus ein starker Faktor im Kampf um den deutschen Wiederaufbau. Ich grüße das Handwerk.

Zum Schluß sprach

Stabsleiter der PO Dr. Robert Ley

Die vergangene Zeit, erklärte Dr. Ley, habe eine Gesellschaftsordnung gebracht, in der die Bewertung der Leistung einer Bewertung nach dem Geldsack habe weichen müssen. Man habe nicht mehr den Mann gesehen, der etwas leistete, sondern nur den, der Geld besaß. Die Unzufriedenheit der breiten Masse sei nicht daraus zu erklären, daß das soziale Problem ein Lohnproblem war, sondern ein Gesellschaftsproblem.

Das Handwerk habe in seinem Dreiklang eine neue Begriffsauffassung einer Gesellschaftsordnung gelehrt, die auf Leistung aufgebaut sei. So sei denn unser Ziel, in unserem Volke die Leistungsordnung wiederum in Geltung zu bringen, wie sie im Handwerk zum Teil noch erhalten sei.

Wir müßten den Dreiklang Lehrling, Geselle und Meister wieder hineintragen in die breitesten Massen der Industrie. Wir wollen jedem Deutschen die Möglichkeit geben, etwas lernen zu können. Der Begriff „ungelernter Arbeiter" müsse dadurch möglichst zurückgedrängt werden. Mit Qualitätsarbeit müßten wir Deutschland wieder empor schaffen.

Wenn wir aber den Lehrlingen Gelegenheit geben, so führte Dr. Ley weiter aus, etwas zu lernen, dann müßten wir auch dafür sorgen, daß der Lehrling, wenn er Geselle geworden ist, jemand findet, der sich seiner annimmt. Denn er kann die Aufgaben noch nicht allein meistern. Wir müssen ein großes Erziehungs- und Berufswesen aufbauen, denn die Fähigkeit des deutschen Menschen und seine Arbeit gehörten dem deutschen Volk, und deshalb muß sich auch das Volk darum kümmern.

Der Redner schloß mit dem Appell, in den Kreisen des Handwerks alles auszumerzen, was sich als Liberalismus in seine Reihen hineingeschlichen habe.

Wenn das geschehe, dann werde das deutsche Volk jene Arbeit wieder in der Vollendung finden, die wir in dieser Stadt, in Nürnberg und an so vielen Orten als Zeugen echten alten Handwerkergeistes noch feststellen können. In diesem Sinne grüße er das deutsche Handwerk und fordere es auf zu einem Sieg-Heil auf den Führer.

Schon ehe die Kundgebung vor der Burg Dankwarderode verklungen war, bewegten sich die Massen zum Schloßplatz, wo Dr. Ley die Weihe von 47 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vornahm.

Auf dem Schloßplatz marschierten seit 11 Uhr in fast ununterbrochener Folge die Kolonnen der Arbeiter der Stirn und der Faust auf. Als die Ehrengäste eintrafen, war der weite Platz bis auf das letzte Fleckchen gefüllt.

Nach Begrüßungsworten ergriff der kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht das Wort zu einer Ansprache, in der er den Gedanken der Volksgemeinschaft einer besonderen Würdigung unterzog, die eine der größten Errungenschaften des neuen Deutschlands sei.

Stabsleiter Dr. Ley sprach dem Führer den Dank dafür aus, daß er der Deutschen Arbeitsfront jetzt ihre gesetzliche Form gegeben hat. Er schloß seine Rede mit einem dringenden Appell an alle Glieder der Deutschen Arbeitsfront, die Disziplin zu wahren. Wir müßten jetzt dem Führer beweisen, daß wir gewillt und imstande sind, auf den geschaffenen Grundlagen weiterzuarbeiten zum Segen des gesamten deutschen Volkes.

Einweihung der Schule des deutschen Handwerks.

DNB **Braunschweig**, 28. Oktober.

Der Tag des deutschen Handwerks brachte für die Stadt Braunschweig wie für den Berufsstand des deutschen Handwerks mit der Weihe und Eröffnung der Schule des deutschen Handwerks ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung.

Oberbürgermeister Dr. Hesse übergab den Schlüssel der Schule dem Reichshandwerksmeister Schmidt, der in seiner Weihe- und Eröffnungsrede nochmals kurz den Blick in die Vergangenheit lenkte und auf die Zerrissenheit des deutschen Handwerks hinwies, durch die es Jahrzehnte hindurch nicht nur niedergehalten worden sei, sondern die auch dazu beigetragen habe, daß das Wort Aufstieg aus seinem Geschichtsbuch genommen worden sei. Diese Schule solle das Rüstzeug geben, das die Führer des Handwerks brauchten, um ihr schweres Amt zu führen. In der Hoffnung, daß diese Schule von Männern besucht werde, die das Wesen der Idee des Führers erfaßt haben und geeignet sind, ihr schweres Amt zu führen, eröffnete der Reichshandwerksmeister die Schule und übergab die Schlüssel deren künftigem Leiter Kammerpräsident Vahldiek. Anschließend besichtigten die Ehrengäste die Räume der Schule. Die Eingangshalle ist als Gedenkstätte für die Gefallenen des Weltkrieges und der jungen nationalsozialistischen Bewegung ausgestattet.

Zusammentritt des Dreier-Ausschusses am 6. November.

DNB **Genf**, 28. Oktober.

Als Zeitpunkt für die Zusammenkunft des Dreierausschusses des Völkerbundsrates für die Saarabstimmung in Rom ist nunmehr der 6. November festgesetzt worden. Der Ausschuß wird einen Bericht für den Völkerbundsrat ausarbeiten.

Keine Durchbrechung des Staatsjugendtages.

Berlin, 28. Oktober.

In einem Erlaß über den Staatsjugendtag hat Reichserziehungsminister Rust seinerzeit ausdrücklich hervorgehoben, daß der Sonntag der Familie vorbehalten bleibt, daß also auch kein Jugendbund berechtigt ist, am Sonntag seine schulpflichtigen Angehörigen für irgendwelche Veranstaltungen außer den rein kirchlichen, in Anspruch zu nehmen. Dem Reichserziehungsminister sind jetzt Klagen zu Gehör gekommen, daß dieser Erlaß stellenweise durchbrochen und die Jugend hier und dort auch nach Inkrafttreten des Staatsjugendtages an den darauffolgenden Sonntagen von Jugendbünden beansprucht worden ist. Der Minister verkennt nicht die Schwierigkeiten, die durch die berufliche Inanspruchnahme zahlreicher Jungvolkführer der reibungslosen Durchführung des Staatsjugendtages entgegenstehen. Eine Regelung dieser Frage wird angestrebt. Bis dahin haben aber die Bezirksjugendpfleger die Pflicht, schon jetzt dafür Sorge zu tragen, daß die in Arbeit stehenden Jungvolkführer für den Staatsjugendtag Urlaub erhalten.

Ehrenmal für die „Emden".

DNB **Emden**, 28. Oktober.

Die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel für die vor 20 Jahren untergegangene „Emden", den berühmtesten Kreuzer der deutschen Marine, fand am Sonntag hier statt. Nach einer kurzen Begrüßung im alten Rathaus der Stadt, von dessen Balkon eine Festflagge des Kreuzers wehte, erschien auf dem Festplatze, geführt von dem Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, und dem Oberbürgermeister der Stadt Emden, die Witwe des Kommandanten der ersten „Emden", Frau von Müller. Neben einer Ehrenkompagnie des Kreuzers „Emden" waren auch hundert Kämpfer der ersten „Emden" angetreten, die der Einladung der Stadt zur Enthüllungsfeier gefolgt waren.

Die Feier wurde eingeleitet durch einen Feldgottesdienst. Diplomingenieur Bergfried enthüllte dann nach einer Ansprache, während das Musikkorps des Kreuzers das Lied vom guten Kameraden spielte, die Ehrentafel. Die Broncetafeln zeigt in ihrem oberen Teil ein Relief der so ruhmvoll untergegangenen „Emden"; darunter künden schlichte Worte von dem Heldenkampf des Kreuzers; die „Emden" in der Mahnung: „Ruhmvolles Schiff, nimmer vergeß' Dein die Stadt, deren Namen Du trugst um den Erdball".

Im Namen der Besatzung der alten „Emden" legte einer der Mitkämpfer, Oberleutnant zur See a. D. Prinz Franz Josef von Hohenzollern, einen Kranz für den verstorbenen Kommandanten nieder.

Der Kreuzer „Emden" wird am Montag die Stadt wieder verlassen und dabei die alten Kämpfer der „Emden" bis nach Wilhelmshaven mitnehmen.

Südslawische Erbitterung über Italien.

Um die Auslieferung der Turiner Verhafteten.

DNB **Belgrad**, 28. Oktober.

Der Umstand, daß die Auslieferung der in Turin verhafteten Terroristen-Führer Pawelitsch und Kwaternik noch völlig ungewiß ist, wird in Belgrad mit verhaltener Verbitterung erörtert. Nach Darstellung der südslawischen Presse soll die Behandlung des Auslieferungsbegehrens im günstigsten Falle drei bis vier Monate in Anspruch nehmen. Allein man zweifelt daran, daß dem Begehren auch nach Ablauf dieser Frist stattgegeben werden wird. Trotzdem enthalten sich die Blätter aller direkten Angriffe gegen Italien, während sie Ungarn gegenüber leidenschaftliche Anklagen veröffentlichen. Nur die „Prawda" vom Sonnabend wendet sich, allerdings in sehr beherrschter Form, gegen Italien und versucht, der römischen Politik klar zu machen,

daß eine Verweigerung der Auslieferung Pawelitschs und Kwaterniks, die als Organisatoren des Marseiller Anschlags bezeichnet werden müssen, auf Italien ein schlechtes Licht werfen könnte.

Die Auslieferung von Pawelitsch und Kwaternik ist, so schreibt die „Prawda", der einzig mögliche Weg, den Italien beschreiten kann, wenn es nicht wünscht, seine Entschlüsse verschiedenen Deutungen auszusetzen. Die Hauptschuld Pawelitschs und Kwaterniks am Marseiller Königsmord sei so klar erwiesen, daß Italien durch die Auslieferung der Beiden viel zur Besserung der europäischen Atmosphäre beitragen könne. Man werde auch in Rom nicht wünschen, daß diese Verbrecher in Italien Schutz fänden, von dessen Kultur Mussolini der ganzen Welt mit besonderem Stolz erzähle.

An anderer Stelle veröffentlicht die „Prawda" eine Reihe von italienischen Blätterstimmen, die sie als Versuch bezeichnet, die südslawischen Terroristen in Schutz zu nehmen. Zugleich berichtet das Blatt, daß die italienische Presse mit einer Kündigung des italienisch-südslawischen Handelsvertrages drohe.

Das Ziel dieser Praxis ist nach Meinung der „Prawda" vollkommen klar. Es bestehe darin, die Aussprache auf ein anderes Gleis zu schieben und auf diese Weise alle Erörterungen um das Auslieferungsbegehren zu beenden.

Die italienische Presse hebe daher plötzlich hervor, daß Italien auch in diesem Jahre für 121 Millionen Lire Waren in Südslawien gekauft habe, während seine Verkäufe dorthin nicht mehr als 70 Millionen betragen hätten. Der andauernde Fehlbetrag in den Handelsbeziehungen müsse verschwinden, was nur durch eine Kündigung des Handelsvertrages erreicht werden könne.

Raketenpost zwischen England und Frankreich?

Die Erfindung eines deutschen Ingenieurs

£ **London**, 27. Oktober.

In den nächsten Tagen — der Termin wird noch geheim gehalten — soll die erste Postrakete von Dover nach Calais über den Aermelkanal sausen. Sie wird 1200 Briefe mitführen und die 33 Kilometer Entfernung zwischen der englischen und französischen Küste in genau einer Minute zurücklegen. Die technischen Vorbereitungen zu dem Raketenflug sind schon seit einiger Zeit abgeschlossen — es war aber nicht ganz leicht, das Einverständnis der französischen Behörden zu erlangen. Die Vorzüge einer derartigen Blitz-Postverbindung zwischen England und Frankreich sind zwar nicht zu verkennen. Aber könnte nicht — irgendwann einmal — der Postrakete anstelle der Briefe eine gefährlichere Ladung mitgegeben werden? Die Sache schien nicht unbedenklich.

Die englische Postrakete ist eine Konstruktion des deutschen Ingenieurs Gerhard Zucker. Auf der Londoner Luftpostausstellung im Mai des Jahres war das Raketenmodell eines der größten Anziehungspunkte für das Publikum. Der Stand war ständig von Schaulustigen umlagert. Auch bei den maßgebenden Persönlichkeiten der englischen Postverwaltung fanden die Pläne Gerhard Zuckers großes Interesse. Die Erfindung des deutschen Ingenieurs ist nicht eine der phantastischen Weltraumraketen, die dereinst den Menschen aus dem Bannkreis der Erde hinaustragen sollen — ihr Bestimmungszweck ist bescheidener, dafür aber wirklichkeitsnäher. Sie soll ganz schlicht zur Beförderung von Briefen dienen, sie will das modernste Transportmittel werden, ein Fahrzeug, dessen Geschwindigkeit alles bisher Erreichte weit übertrifft.

Mit Hilfe der Postbehörden setzte Zucker seine Versuche in England fort, mit dem Erfolg, daß die Eröffnung eines regelmäßigen Raketenpostdienstes im Wesentlichen vorbereitet ist. Am 6. Juni fand unter Teilnahme einer gewaltigen Menschenmenge der erste Abschluß statt. Eine Kapsel mit 1200 Briefen wurde in der Rakete untergebracht, die gerade soviel Explosivstoff enthielt, um drei Kilometer weit zu fliegen. Der Start verlief programmäßig und schon zehn Sekunden nach dem Abschuß kam die telephonische Meldung vom Landeort, daß die Sendung an der vorausbestimmten Stelle wohlbehalten eingetroffen war. Wenn auch der Probestart über die Breite des Kanals programmäßig verläuft, werden sich die englischen und französischen Postverwaltungen endgültig über die Einrichtung einer regelmäßigen Raketenpost zu entscheiden haben.

So bescheiden diese Anfänge des praktischen Raketenfluges auch scheinen; sie bedeuten einen wesentlichen Fortschritt des Postverkehrs. Schon für die verhältnismäßig kleine Entfernung zwischen Dover und Calais ist die Zeitersparnis ein enormer Vorteil. Wieviel größer aber wäre der Nutzen, wenn es gelingen würde, die phantastische Geschwindigkeit des Raketenfluges zur Ueberbrückung der Ozeane auszuwerten. In wenigen Stunden könnten die sausenden Raketen um die halbe Welt eilen. Die Träume von der Weltraumrakete mögen heute noch utopisch sein — innerhalb der Grenzen unserer Erde hat der Raketenflug zweifellos eine Zukunft.

Abdankung des Königs von Siam?

£ **London**, 28. Oktober.

Nach einer Reutermeldung aus Bangkok erklärte der Sekretär des Königs von Siam gestern abend, der König habe der Regierung mitgeteilt, daß er den Wunsch habe, abzudanken. Man glaubt zu wissen, daß dieser Beschluß gefaßt worden ist infolge des zwischen dem König und der Nationalversammlung herrschenden Konflikts über die Frage der königlichen Vorrechte. Eine weitere Reuter-Meldung aus Singapore besagt, daß eine strenge Zensur in Siam eingesetzt worden sei infolge der schwierigen und ungewissen Lage. Die Armee sei in zwei Parteien geteilt, von denen die eine für, die andere gegen den König sei. Man glaubt, daß der Versuch gemacht werden wird, den König dahin umzustimmen, daß er seine Abdankung zurückziehe, aber daß man damit schwerlich Erfolg haben wird. Es ist möglich, daß ein Regentschaftsrat mit einem jungen Mitglied der königlichen Familie auf dem Thron eingesetzt werden wird. Allerdings ist die größere Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß die Republik ausgerufen wird.

Im Laufe des Sonntags ist vom Sekretär des Königs von Siam mitgeteilt worden, daß die Abdankung noch nicht endgültig ist. Wenn aber die siamesische Regierung und die Nationalversammlung bereit sind, die Vorrechte des Königs in der Frage des Todesurteils anzuerkennen, so ist der König willens, weiterhin auf dem Thron zu verbleiben.

Wiedersehen der Inhaber des Militärverdienstkreuzes.

Berlin, 28. Oktober.

Die Wiedersehensfeier der Inhaber des preußischen Goldenen Militärverdienstkreuzes leitete am Sonntag mittag eine Gedenkfeier am Ehrenmal Unter den Linden und am Grabe Horst Wessels würdig ein. Dem Ruf des Leiters der Kameradschaftlichen Vereinigung sind über 1000 Inhaber dieses Ordens aus allen Teilen Preußens gefolgt, um Erinnerungen auszutauschen und die Kameradschaft, die sie draußen in besonderem Maße einte, weiter zu pflegen.

Der eigentlichen Gefallenen-Ehrung ging eine Weihestunde in der Ruhmeshalle des Zeughauses voran. Major Ramcke gedachte der Toten des Krieges, des heimgegangenen Feldmarschalls von Hindenburg und der jungen Stürmer des neuen Reiches, die ihr junges Leben in die Schanze geworfen haben den Alten gleich.

Die Heldenehrung vor dem Ehrenmal schloß sich an. Es wurden Kränze der Kameradschaft der Ordensinhaber, des Reichskriegsopferführers und des NSDFB. am Ehrenmal niedergelegt.

★

Das preußische goldene Militär-Verdienst-Kreuz ist neben dem Pour le merite, der nur an Offiziere verliehen wurde, die höchste Auszeichnung, die einem deutschen Soldaten für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde zuteil werden konnte. Es erhielten Unteroffiziere und Mannschaften — vom Feldwebel abwärts —, die schon im Besitz des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse waren und die wegen Tapferkeit vor dem Feinde nicht mehr in eine höhere Charge befördert werden konnten. Die hohe Bedeutung des Kreuzes wird wohl am besten dadurch gekennzeichnet, daß es während des Weltkrieges nur sehr selten, und zwar nur 1760 Mal verliehen worden ist.

Bombenflugzeuge mit Panzerturm.

£ **London**, 27. Okt.

Das Luftfahrtministerium hat große Bombenzweidecker in Auftrag gegeben, die mit einem beweglichen Turm ausgestattet werden sollen. Mit Hilfe dieses Turmes, der wie ein Panzerturm auf Schiffen eingerichtet ist, soll es möglich sein, von dem mit rund 320 Stundenkilometern fliegenden Apparat aus ebenso genau und ebenso mühelos zu schießen, als wenn der Schütze auf dem Erdboden stände.

Negerfeindliche Ausschreitungen.

Lynchjustiz an einem Neger.

$ **Newyork**, 28. Okt.

Ein aus dem Gefängnis von Brewton (Alabama) mit Gewalt verschleppter Neger, der ein weißes Mädchen vergewaltigt und erschlagen hatte, ist Sonnabend früh von einer hundertköpfigen Menschenmenge an einem Baum vor dem Gerichtsgebäude von Marianna (Florida) aufgehängt worden. Sein Körper war von Kugeln durchlöchert und stark verstümmelt. Der Tod war sicher schon Stunden vorher eingetreten. Die Gruppe von Männern, die den Neger hängte, erklärte, daß sie den Unhold bereits vor dem Hause der Eltern des weißen Mädchens verstümmelt vorgefunden habe.

Am Sonnabend wurde in Marianna ein weiterer Neger nach einem kurzen Streit mit einem Weißen vom Scherif verhaftet. Bei der Verhaftung sammelte sich sofort eine große Menschenmenge an, die die Herausgabe des Negers forderte, um ihn ebenfalls zu lynchen. Es gelang schließlich, den Verhafteten ins Gefängnis zu bringen, die rasende Menge versuchte aber, das Gebäude zu stürmen. Der Scherif wandte sich hierauf an den Gouverneur des Staates Florida, der eine Kompagnie Nationalgarde sowie ein Flugzeug mit Tränengas nach Marianna in Marsch setzte. Inzwischen hat die weiße Bevölkerung Mariannas alle Neger aufgefordert, vor Sonnenuntergang die Stadt zu verlassen, da andernfalls das Negerviertel niedergebrannt würde.

Baldur von Schirach nahm gestern die Grundsteinlegung zur „Paul von Hindenburg-Jugendherberge" vor.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat auf seiner hiesigen Jahrestagung telegrafisch dem Führer und Reichskanzler erneut ein Treuebekenntnis abgelegt.

Die Genfer Presse veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen dem Präsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Präsidenten des Genfer Staatsrats, in dem dem Marxisten Nicole ein scharfer Verweis für seine Teilnahme an einem Propagandavortrag von Max Braun über die Saarfrage in Genf erteilt wird.

Die Treuekundgebung der Beamten.

Vier Gaue treffen sich in der Dortmunder Westfalenhalle.

Dortmund, 28. Oktober.

Am Samstag und Sonntag weilten in unserer Stadt die Beamten der Gaue Düsseldorf, Essen, Westfalen-Nord und Westfalen-Süd zu einer Treuekundgebung für den Führer und das nationalsozialistische Deutschland.

Am Samstag abend begann die Treuekundgebung der Beamten des Industriegebiets mit der Begrüßung im Festsaal des alten Rathauses. Beamte der Bahnpolizei bildeten in ihren Uniformen Spalier bis in den festlich geschmückten Raum, wo eine zahlreiche Zuhörerschaft, die Spitzen der Behörden, die Vertreter der NS-Organisationen und eine große Reihe Ehrengäste anwesend waren.

Ein Musikstück, gespielt von der Kapelle des Amtes für Beamte, bildete die Einleitung der Begrüßung, nachdem Reichsleiter Neef mit seiner Begleitung Platz genommen hatte. Oberbürgermeister Dr. Banike begrüßte den Reichsleiter und die Anwesenden im Namen der Stadt Dortmund und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Dann gab er einen Rückblick auf das bisher in der Beamtenorganisation Geleistete, das einen segensreichen Gegensatz zu den früheren Zuständen bedeutet. Der Beamte sei jene Stelle, die dem Volk gegenüber den Staat vertritt. Dieser hohen Aufgabe muß das Beamtentum sich stets bewußt bleiben. Aber man dürfte sich nicht mit dem rein Aeußerlichen zufrieden geben. Mit aller Energie müßten die Beamten an ihrer Schulung und an der Bereicherung ihres Innern arbeiten. Wenn das geschieht, dann sind die Ausblicke auf die Zukunft vielversprechend.

Regierungspräsident von Stockhausen begrüßte im Namen der Regierung; er schilderte Land und Leute und die besonderen Verhältnisse in Westfalen. Alle Kräfte würden nur eingesetzt, um dem Volke zu dienen und das Ziel des Führers zu erreichen.

Reichsleiter Neef dankte für die herzlichen Worte der Begrüßung und knüpfte an seinen ersten Besuch in Dortmund in früherer Zeit an. Vieles habe sich seitdem geändert. Wenn heute auch noch nicht alles so sei, wie es gewünscht werde, so hätten die es am wenigsten zu bemängeln, die früher mit dem Nationalsozialismus nichts zu tun haben wollten. Noch stehen wir nicht am Ende der nationalsozialistischen Arbeit, sondern wir befinden uns erst im Uebergang von der Not der Vergangenheit zum eigentlichen Aufbau unseres Vaterlandes. Wenn wir uns auch manchmal mit banger Sorge fragen, ob wir denn die geeignete Generation seien, diesen gewaltigen Umbruch zu vollziehen, so können wir uns an der Tatsache stärken, daß wir vom Schicksal einen Führer erhalten haben, wie er nur in Jahrhunderten auftritt. Wir haben nur die Pflicht, ihm zu folgen und ihm nach besten Kräften an seinem Werk zu helfen. Wer darüber hinaus noch Beamter ist und dem Führer am 20. August den Treueid geleistet hat, der hat mehr als jeder andere die Pflicht, bis zum letzten Atemzuge am Aufbauwerk mitzuarbeiten. Mit Freude kann festgestellt werden, daß das Beamtentum in seiner überwiegenden Mehrheit mit aller Treue und Einsatzbereitschaft zum Führer steht. Dieser Beamtentag habe seinen Zweck erfüllt, wenn die Beamtenschaft fester wird in dieser Treue zu Adolf Hitler und dem deutschen Volk.

Ein Musikstück leitete zu den Schlußworten des Gauwartes Bentlage über, der mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß, in das alle begeistert einstimmten. Der Reichsleiter trug sich anschließend in das Goldene Buch der Stadt Dortmund ein. Mit den Nationalhymnen klang die Begrüßung aus, der ein kameradschaftliches Beisammensein in der „Kronenburg" folgte.

Eröffnet wurde das Programm des Sonntags mit einer Amtswaltertagung im Capitol. Während die Amtswalter den Worten ihrer Führer lauschten, trafen auf dem Haupt- und Südbahnhofe ca. 20 Sonderzüge ein, die die Tagungsteilnehmer nach Dortmund gebracht hatten. Aber auch mit den planmäßigen Zügen traf eine stattliche Zahl ein. Gegen 10 Uhr versammelten sich die Beamten auf dem Hansaplatz, von wo es in einem großen Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt zur Westfalenhalle ging, vor der der Leiter des Reichsbundes Deutscher Beamten, Neef, und stellvertretender Gauleiter von Westfalen-Süd, Stürtz, Aufstellung genommen hatten, um den Vorbeimarsch, der eine Stunde dauerte, abzunehmen. In geschlossenem Zuge ging es in die Westfalenhalle, deren weites Rund schnell besetzt war.

Namens des Gaues Westfalen-Süd hieß Gauamtsleiter Bentlage die Anwesenden willkommen.

Stellvertr. Gauleiter Stürtz

begann mit einem Rückblick: Ein wenig mehr als zwei Jahre ist es her, da habe ich an dieser Stelle gesagt, es werde der Tag kommen, an dem man den Standarten Adolf Hitlers Ehrenbezeugungen erweisen müsse. Damals verlachten mich einige wenige, tausende aber jubelten laut auf. Der Tag ist nun in der Tat gekommen, und man erweist heute von amtswegen den Fahnen unseres Führers den Salut. Wenn wir Nationalsozialisten nun nur so viel Verantwortungsgefühl besäßen, wie jene vor uns, die sich mit der Macht begnügten, dann wäre an sich alles in bester Ordnung. Da wir aber etwas anderes in Bezug auf unsere Zielsetzung, Weltanschauung und in der Einstellung zu Volk und Mensch auf unser Programm geschrieben haben, ist es mit diesen von uns gewollten, erstrebten und erreichten Aeußerlichkeiten nicht getan. Aufgabe des Staates ist es, dafür zu sorgen, daß das innere Erleben derer, die sich äußerlich zu uns bekennen, so von unserm Leben und unserer Idee erfüllt wird, daß sie auch in dieser Hinsicht den alten Kämpfern gleichgestellt werden können. Der Redner betonte, daß es auch heute nach der Gleichschaltung noch manches nicht so sei, wie es eigentlich sein müßte, und leider versuchten auch heute noch immer einige durch falsche Ausführung der Verordnungen und Gesetze den eigentlichen Sinn dieser Gesetze zu hintertreiben. Sie vermögen vielleicht die Ausführung des Programms hinauszuzögern, verhindern werden sie sie nie. Der Führer hat uns den Weg gegeben, der Weg wird unter seiner Führung gegangen.

Wir wissen genau so wie alle anderen, daß ein Staat ein sauberes, ordentliches, wohlgeschultes und diszipliniertes Beamtentum gebraucht, um die Aufgaben für das Volk erfüllen zu können. Deshalb hat auch die Bewegung eindeutig erklärt, daß das Berufsbeamtentum mit eine der tragenden Säulen des Reiches sei. Das Reich hat die Aufgabe gegeben, es liegt nun an den Beamten selbst, daß sie den Platz auch voll und ganz ausfüllen, den sie einnehmen. Wer aber glaubt, es nicht nötig zu haben, mitzuarbeiten, der muß einsehen, daß wir dafür auch eine andere Stütze einsetzen können. Für den einzelnen aber, auch für den Beamten, gibt der Nationalsozialismus ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten. Der Beamte muß, wie auch die anderen Erwerbszweige, mehr Idealismus aufbringen, und in seinem Beruf nicht nur die Existenz und Lebensmöglichkeit sehen. Das Materielle darf nicht mehr Selbstzweck sein, sondern nur Mittel zum Zweck. Wer das nicht erfaßt, kann nie ein echter Nationalsozialist werden. Uns ist ein Beamter lieber, der Charakter hat und über durchschnittliche Leistungen verfügt, als einer, der ein immenses Wissen hat, im Charakter aber nur wenig oder garnichts taugt. Möge jeder daran denken, daß der Führer gesagt habe: „Der Idealismus ist das einzig Reale auf der Welt!" Besitz sei vergänglich, selbst die „wohlerworbenen Rechte" des Beamten hätten nur solange Wert, wie dieser Staat, das Volk, die Nation in ihrem Bestande gesichert seien. Wer nicht nationalsozialistisch denke, könne nicht Nationalsozialismus von anderen fordern, wer nicht selbst opfere, habe kein Recht, Opfer von anderen zu fordern.

Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, führte der

Reichsleiter Hermann Neef

aus: Auch heute sei der Beamte noch nicht auf Rosen gebettet. Er erhebe nicht mehr Gehalt als früher, aber er bekomme sein Gehalt noch, was unter dem früheren System bereits fraglich wurde, er habe auch nicht weitere Gehaltskürzungen erfahren. Die Beamten seien mit eingeschlossen in die deutsche Schicksalsgemeinschaft. Wer von Devisenknappheit rede und zu Angstkäufen wegen angeblichen Warenmangels rate, stelle sich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft.

Wenn wir alle zusammenstünden, dann gebe es keine Krise, die das deutsche Volk nicht überwinden könnte.

Der Nationalsozialist lehne ganz bewußt die Gesellschaftsordnung der Vergangenheit ab. Die Sieger würden sich nicht die Lebensformen von den Besiegten vorschreiben lassen. Es gebe noch keinen nationalsozialistischen Knigge, Richtschnur sei deutsches Blut, deutsches Gefühl, deutsches Herz und deutscher Charakter. Der Wert des Menschen sei abhängig von dem Geist, in dem der Einzelne seine Pflicht tue gegenüber dem Volke. Die Beamten, früher in 900 Verbänden organisiert, seien heute in einem Verbande zusammengefaßt. Das berechtige aber nicht zur Ueberheblichkeit. In einem staatlichen oder öffentlichen Betriebe gehöre der Beamte auch mit zur Betriebsgemeinschaft. Der Staat sei nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck der Verwaltung und Erhaltung des Volkes. Seit der Vereinigung von Partei und Staat sei der Staat auch Mittel zu dem Zweck, die nationalsozialistische Weltanschauung überall im Volke durchzusetzen und in der Praxis durchzuführen. Die politische Beurteilung eines Beamten sei einzig und ausschließlich Aufgabe der NSDAP. Man schelte nicht über die Bürokratie des Beamtentums. Manche Behörde würde nicht arbeiten können ohne die Bürokraten. Aber das Bürokratentum dürfe nicht aus dem Dienstzimmer ins Privatleben hinübergreifen. Im Dienst müsse man dessen eingedenk sein, daß der Beamte der Volksgemeinschaft zu dienen berufen sei, nicht dem einzelnen Interessenten. Stets bleibe der Beamte der anonyme Mitarbeiter, seine Leistung sei die seiner Behörde. Der Beamte dürfe sich nicht vom Volke abkapseln, sondern müsse zum Arbeiter und Bauern hingehen, damit die Stände sich kennen und verstehen lernten.

Die 120 000 Beamten, die vor der Erhebung der NSDAP beitraten, hätten alle ihre Stellung aufs Spiel gesetzt. Preußische Pflichterfüllung und nationalsozialistische Opferbereitschaft seien die Eigenschaften, die der Beamte haben müsse, und die rechte Stellung zur Volksgemeinschaft, getreu dem Beamteneide auf den Führer Adolf Hitler.

Zum Schluß sprach der Reichsleiter noch von den sozialen Einrichtungen des NSB. Mit den Erfolgen des ersten Jahres könne man zufrieden sein. Die Mitgliederzahl belaufe sich auf 1,2 Millionen. In neun Monaten seien 80 Prozent von dem Kapital hinzugetragen worden, das der alte Beamtenbund in neun Jahren aufgespeichert habe. Nehme jeder den Vorsatz mit nach Hause, Nationalsozialist zu werden, ein Vorbild für die übrigen Volksgenossen.

Gauamtsleiter Bentlage betonte in einem kurzen Schlußwort, daß sich vier Gaue zusammengefunden hätten, um dem Führer strenge Disziplin und treue Gefolgschaft zu geloben zu dem einen Ziel: Deutschland zu erleben im Sinne des Führers. Nach einem dreifachen Siegheil auf den Führer, erklangen wuchtig die Nationalhymnen als Bekenntnis zu Führer und Reich.

Australienflieger wollen einen neuen Rekord aufstellen.



Die Engländer John und Walker, die als vierte Mannschaft im Luftrennen England—Australien in Melbourne gelandet waren, sind am Freitag um 21,05 Uhr zum Rückflug gestartet. Sie wollen versuchen, den Schnelligkeitsrekord Melbourne—England und den Rekord England—Melbourne und zurück zu schlagen. Sie sind nach einer Zwischenlandung in Charleville um 2,30 Uhr nach Port Darwin aufgestiegen.

Herriot bleibt Vorsitzender der radikalsozialistischen Partei.

Für Festigung der Regierung, gegen persönliche Machtbestrebungen!

(!) **Paris, 28. Oktober.**

Auf dem radikalsozialistischen Parteitag hielt der frühere Ministerpräsident Daladier eine Rede, in der er sich für eine entschiedene Reform des wirtschaftlichen Lebens einsetzte. Unter Anführung der finanzpolitischen Versuche des österreichischen Dorfes Woergl, dessen goldgedeckte Zahlungsmittel alle Jahre 5 Prozent ihres Wertes verloren, trat Daladier für eine Verallgemeinerung dieses Systems des Schwundgeldes ein.

Nachdem der Abgeordnete Guernut die Stellung des Parteitages zur Verfassungsreform in dem Satz zusammengefaßt hatte, daß die Partei Herriot ihr volles Vertrauen schenke, ergriff der Abgeordnete Herriot das Wort. Er kündigte an, daß rechtliche Maßnahmen zur Entwaffnung von Kampfbünden in Vorbereitung seien und daß es auch notwendig sei, die in Frankreich lebenden Ausländer zu entwaffnen. Die Frage der Staatsreform behandelte Herriot, indem er seine eigene Stellung als Parteimitglied einerseits und als Mitglied der Regierung des politischen Waffenstillstandes andererseits in den Vordergrund stellte. Er fordere für die radikalsozialistischen Minister die gefährliche Ehre, unter eigener Verantwortung und auf eigene Gefahr Entscheidungen zu treffen. Er wünsche nicht, daß die Radikalsozialisten die Initiative zum Bruch des politischen Waffenstillstandes ergriffen. Herriot ermahnte die Kongreßteilnehmer, sich nicht zu politischen Leidenschaften hinreißen zu lassen, denn das könne nur zu Unruhen führen. Er beschäftige sich gegenwärtig mit der außenpolitischen Lage Frankreichs und wolle nur auf den Tag der Saarabstimmung hindeuten.

Die Ausführungen Herriots fanden großen Beifall. Durch Zuruf wurde Herriot als Parteivorsitzender aufs Neue bestätigt. Darauf erfolgte die Abstimmung über eine Entschließung zur allgemeinen Politik, die gegen nur sechs Stimmen des linken Flügels angenommen wurde.

Der Parteitag verlangt danach u. a. eine Neugestaltung des nationalen Wirtschaftsrates, eine Reform des Gerichtswesens im Sinne einer stärkeren Unabhängigkeit der Richter. Die radikalsozialistische Partei erklärt sich bereit zur Mitarbeit an jeder Verfassungsreform, die die Festigkeit der Regierung und ein besseres Arbeiten des Staates gewährleistet, will aber keine Maßnahmen dulden, die persönliche Machtbestrebungen zum Schaden der republikanischen Freiheiten fördern sollten. Die Entschließung enthält eine Vertrauenskundgebung der Partei für ihren Vorsitzenden und für die Abgeordneten, die beauftragt werden, für das oben dargelegte Programm, für die Entwaffnung der Kampfbünde und für die wachsame Verteidigung der bürgerlichen Freiheiten und des Friedens einzutreten.

Der radikalsozialistische Parteitag von Nantes ist mit der einstimmigen Annahme der Parteierklärung am Sonntag mittag beendet worden. Der Parteivorsitzende Herriot erklärte anschließend, daß die am Samstag zur Annahme gelangte Entschließung ihrem Geiste gemäß von den radikalsozialistischen Ministern zur Durchführung gebracht werden würde.

Gerüchten zufolge soll der Ausgang des radikalsozialistischen Parteikongresses beim Ministerpräsidenten Doumergue die Neigung aufkommen lassen, auf eine sofortige Einberufung der Nationalversammlung in Versailles zum Zwecke der Verfassungsreform zu verzichten.

★

Seit Jahren kam dem radikalsozialistischen Parteikongreß keine so unmittelbar entscheidende Bedeutung zu wie demjenigen von Nantes. Die eigentlichen Entscheidungen auf dem Kongreß von Nantes sind gefallen. Die Partei zerfällt nicht, und sie springt auch nicht von der Koalition mit der Rechten ab. Vielmehr hat Herriot in einer mutigen rednerischen Leistung sich als Führer der Partei erwiesen, die nahezu einstimmig — einschließlich einiger weit linksstehender „Jungtürken" — ihm eine Blankovollmacht im Rahmen der Entschließung über die zu befolgende Generallinie erteilte. Das Urteil der Pariser Morgenpresse geht übereinstimmend dahin, daß Herriot mutig und entschlossen den Standpunkt des verantwortlichen Regierungsmitgliedes gegenüber den Parteigängern eingenommen habe.

Eine neue Note.

Ein französischer Berichterstatter über das neue Deutschland.

(!) **Paris, 27. Okt.**

Die Abendzeitung „La Presse" veröffentlicht den ersten Artikel einer Berichterstattung, die der Schriftsteller Georges Suarez unter dem Titel „Eine Untersuchung nach Osten hin" übernommen hat.

Der erste, aus München datierte Artikel von Suarez enthält Urteile aus französischer Feder, wie man sie bisher in den französischen Zeitungen vergebens suchte. Aus diesem Grunde seien einige Stellen eines Berichtes angeführt, die besonders in dem Vergleich zwischen dem Deutschland von heute und dem Frankreich von heute bezeichnend sind. Er schreibt u. a.:

Die ausländischen Journalisten, die mit dem Monokel im Auge und mit Lackschuhen an den Füßen vor dem Kamin ihrer Wohnung für die gute Gesellschaft die europäischen Ereignisse „übersetzen", ohne sich jemals die Mühe zu machen, sich zur Beobachtung an Ort und Stelle zu begeben, haben aus dem Hitler-Deutschland eine so grelle Karikatur gemacht, sie haben sein Abbild so verfälscht, daß man sich durch ihren Bericht selbst etwas getroffen fühlt. Während sich Frankreich mit verbrecherischen politischen internationalen Verantwortlichkeiten herumschlägt, während Frankreich seine vorgestrigen Minister durch andere ersetzt und die Untätigkeit der französischen Verwaltung und die Fehler seines Systems unter dem Pomp nationaler Beisetzungsfeierlichkeiten und Beileidsreden zudeckt, ist Deutschland ruhig, abgeklärt, arbeitsam und fröhlich. Während Frankreich, das stegreiche Land, die Gebräuche und die Methoden beibehält, die ihm der Geist der Niederlage von 1871 hinterlassen hat, hat Deutschland seine Flamme wieder entfacht und beträgt sich wie ein wahrer junger Sieger. Suarez läßt dann einen Münchener Kaufmann sprechen und erwähnt zum Schluß, ihm seien dessen Ansichten so einleuchtend gewesen, daß er sich, peinlich berührt von dieser Feststellung — bemüht habe, nicht einzugestehen, wie sehr er ihm recht gäbe. Dieser Gewährsmann machte Suarez darauf aufmerksam, daß Hitler dreimal Frankreich die Hand hingestreckt habe und sie ihm auch jetzt noch hinhalte. Frankreich verweigere sie, weil es glaubt, daß Hitler nur Zeit gewinnen wolle und weil er der Autor des Buches „Mein Kampf" ist. Dem könne man entgegenhalten, daß Frankreich den Abgeordneten das Vertrauen bewahre, die, obgleich sie ans Ruder kommen, das Gegeteil von dem tun, was sie als Kandidaten versprachen. Schenke das heutige Frankreich nicht sogar Litwinow und Stalin Vertrauen, also Männern, deren Vergangenheit doch ziemlich belastet sei, und deren politische Ausbildung wenigstens was Litwinow anbetrifft, in den Gefängnissen erfolgt. „Was bedeutet also die ablehnende Haltung Frankreichs gegenüber Hitler und was steckt hinter dieser Ablehnung?" so fragt Suarez.

Eröffnung des „Theaters des Volkes" in München.

DNB **München, 27. Oktober.**

Das Prinzregententheater in München, das vor einiger Zeit von der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude erworben worden war und jetzt unter dem Namen „Theater des Volkes" weitergeführt wird, wurde am Freitag abend mit einer Festvorstellung des klassischen Schauspiels „Prinz von Homburg" von Heinrich von Kleist feierlich seiner Bestimmung übergeben. Zu dem Festakt hatte sich u. a. mit Vertretern der Staatsregierung der Stabsleiter der PO. Dr. Ley eingefunden. Dr. Ley hielt vor der Aufführung eine Ansprache, die sich zu einem begeisterten Bekenntnis zu den ungeheuren Kulturschätzen unseres Volkes und zu den schöpferischen Kräften, die wir aus ihnen für unseren täglichen Kampf gewinnen müssen, gestaltete. Reichsdramaturg Dr. Schlösser brachte in eindrucksvollen Worten die großen Ziele und Leistungen des Dritten Reiches in der volkstümlichen Belebung des Theaters zum Ausdruck.

Das landwirtschaftliche Qualitätszeichen.

Berlin, 28. Oktober.

Der Reichsnährstand hat das „Reichsverbandszeichen für landwirtschaftliche Markenware" beim Patenamt neu eintragen lassen. Das Zeichen stellt eine stilisierten Adler in einem aufrecht stehenden Oval dar, mit der Inschrift „Amtliche Kontrolle des Reichsnährstandes, deutsche landwirtschaftliche Markenware." Das Streben des Reichsnährstandes geht dahin, mit der Zeit alle landwirtschaftlichen Qualitätserzeugnisse, für die sich einheitliche Gütebestimmungen festlegen lassen, mit dem Zeichen zu versehen. Das wird sich aber nur allmählich machen lassen, zumal eine für den Wert des Gütezeichens erforderliche strenge Kontrolle gesichert werden soll. Das Verbandszeichen soll der Hausfrau eine immer gleichbleibende erste Güte garantieren und den Erzeuger und Händler zur Lieferung bester Erzeugnisse erziehen. Am Augenblick findet das Zeichen nur für deutsche Markenbutter Verwendung. Es wird in Kürze für Milch und Baumschulenerzeugnisse angewendet werden. Weiter ist geplant, auch Mindest-Qualitätsbestimmungen für Saatgut aller Art und für Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen zu schaffen und dann auch diese Erzeugnisse mit dem Markenzeichen zu versehen.

Oesterreich und die Nationale Front.

DNB. **Wien, 28. Oktober.**

Zwischen der österreichischen Regierung und „Nationalen Front" fand am Sonnabend eine Besprechung statt. Ueber die Unterredung wird von der amtlichen Nachrichtenstelle folgende Mitteilung ausgegeben:

„In der letzten Zeit wurden zu wiederholten Malen Meldungen und daraus hervorgehende Gerüchte verbreitet, die von Verhandlungen oder Besprechungen betont nationaler Kreise mit der Bundesregierung oder einzelnen Mitgliedern des Bundesregierung zu sprechen wußten. Dadurch sind in manchen Kreisen mißverständliche Auffassungen über die Stellung der Bundesregierung und die innenpolitische Lage entstanden, und auch im Auslande fanden solche Mitteilungen mißverständliche Auslegungen.

Tatsache ist, daß verschiedene nationale Persönlichkeiten Pläne entworfen haben, die sich mit der Frage der Liquidierung der Ereignisse vom 25. Juli sowie der Möglichkeit einer Teilnahme an den Wiederaufbauarbeiten befaßten, und diese ihre Pläne auch maßgebenden Persönlichkeiten zur Kenntnis brachten. Die Stellungnahme der Bundesregierung zu diesem Problem der Innenpolitik ist aus wiederholten autoritativen Erklärungen, besonders des Bundeskanzlers und des Vizekanzlers, bekannt. Da aber von Vertretern nationaler Gruppen neuerlich dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, ihre Meinungen über die innenpolitische Lage persönlich dem Bundeskanzler und dem Vizekanzler vortragen zu können, wurde über den Antrag des Bundeskommissärs für Heimatdienst eine Reihe von Persönlichkeiten dieser Gruppen in das Bundeskanzleramt geladen, wo sie heute mittag von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Vizekanzler E. R. Starhemberg in Gegenwart des Generalsekretärs der Vaterländischen Front, Oberst Adam, empfangen wurden. In einer längeren Aussprache wurde den Erschienenen Gelegenheit gegeben, ihre Meinungen über die auf die nationalen Gruppen bezüglichen Fragen darzulegen. Der Bundeskanzler und der Vizekanzler nahmen diese Meinungen entgegen und haben im Sinne ihrer bekannten Erklärungen in kurzer Form noch einmal die Voraussetzungen bekanntgegeben, unter denen sich eine Mitarbeit nationaler Kreise unter Einfügung in den Rahmen der vaterländischen Front ergeben könne. Diese Einfügung sei durch die Statuten der Vaterländischen Front gegeben. Die erste Voraussetzung für diese Entwicklung sei jedenfalls bedingungsloses Bekenntnis und Eintreten für den österreichischen Gedanken, für die innere und äußere Freiheit und Unabhänginkeit Oesterreichs und daher loyale Unterstützung der Bestrebungen der Regierung. Für weitere Fühlungnahme stehen die Wege offen."

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

**Durchschnittsauflage: IX. 1934:
Zeno-Zeitung insgesamt 40 456,**

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdinghausen, Ahlen, 2863; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtlohner Volksblatt), Coesfeld, 5246; — Borkener Zeitung, Borken, 3098; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Reeser Tageblatt, Emmerich, 1809; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen, 1736; — Halterner Zeitung, Haltern, 1660; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt), Ahaus 3158; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt), Rheine, 3845; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine, 1630; — Neue Emsbote für Kreis Warendorf und Amt Telgte (Warendorfer Kreisblatt), Warendorf, 2491; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wettringer Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup, 1625; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt, 6021; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Wesel, 950; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borghorst, Greven, Emsdetten, 2297; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten, 2002.

SA-Geist baut das Dritte Reich.

Aufmarsch der SA-Brigaden aus Westfalen-Nord. – Entlassung der Motor-SA. – Chef des Stabes, Lutze, erkrankt. – Gauleiter Dr. Meyer: SA und Bewegung bilden eine feste Gemeinschaft.

× **Münster**, 28. Okt.

Trübe hing der Himmel am frühen Morgen über der Provinzialhauptstadt, deren Straßen sich seit 6 Uhr mit marschierenden braunen Kolonnen füllten. Seit dieser Stunde nämlich rollten die 14 Sonderzüge an, die die SA-Männer der Brigaden aus Westfalen-Nord, auch aus dem Lipper- und Minden-Ravensberger Lande, nach Münster brachten. Heute sollte der Ehrentag der westfälischen SA sein. Der Chef des Stabes, Viktor Lutze, sollte die Stürme der nordwestfälischen SA besichtigen. Leider aber traf schon bald die Nachricht ein, daß Viktor Lutze durch eine Krankheit ans Bett gefesselt ist und sein Erscheinen absagen mußte. Dadurch verlor der Tag viel an seiner ursprünglichen Sinngebung. Aber SA-Männer verlieren den Mut nicht und lassen die Köpfe nicht hängen, wenn etwas anders kommt als erwartet war. SA marschiert, wenn der Befehl erfolgt. Und der 28. Oktober wurde zu einer eindringlichen Kundgebung, zu einem Bekenntnis: die nordwestfälische SA steht, wenn ihre Führer rufen! Und ein weiteres brachte allen Männern dieser Tag. Das Bewußtsein, daß die SA keine Sonderformation ist, die neben der Bewegung und neben dem Staate her in ihren Eigeninteressen aufgeht, sondern die festgefügt in engster Gemeinschaft mit und in der Bewegung steht. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer brachte in seiner Ansprache an die SA gerade diesen Gedanken klar und umrissen zum Ausdruck. Dadurch wurde der Tag der SA auch zu einem Tage der Bewegung, der die Geschlossenheit und den Willen zur Eeiheit eindrucksvoll dokumentierte.

Kurz nach 9 Uhr traf der Brigadeführer Schramme in Begleitung von Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer vor dem Rathaus in Münster ein, wo im Friedenssaal die Spitzen aller in Münster ansässigen Behörden und der Partei und ihrer Gliederungen zum Empfang sich eingefunden hatten.

Gauleiter Dr. Meyer

nahm hier zunächst das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Wir hatten heute Stabschef Viktor Lutze erwartet, der heutige Tag sollte ein Ehren- und Freudentag für die Bewegung und für Westfalen werden, denn der Stabschef ist Westfale. Wir erhalten leider leute morgen die Nachricht, daß es ihm infolge schwerer Erkrankung ganz unmöglich ist, hierher zu kommen. Wir bedauern das sehr und wünschen, daß er bald wieder gesunden möge.

Gauleiter Dr. Meyer begrüßte dann mit großer Freude den Gruppenführer von Westfalen, Schramme, der hier ebenfalls kein Fremder und Unbekannter sei. Wir haben zusammen damals den Kampf um Westfalen begonnen und es war eine schöne, wenn auch schwere Zeit. Wir haben manchen Kampf zusammen gekämpft und haben dem Führer gedient, der für Deutschland kämpfte. Heute hat Sie der Führer durch seinen Stabschef auf einen verantwortungsvollen schweren Posten in Westfalen gestellt, aber wir sind der festen Ueberzeugung, daß Sie auch diese Aufgabe lösen werden, daß Sie im Geist der alten Verbundenheit auch fernerhin Schulter an Schulter mit uns stehen werden. Zum ersten Male darf ich Sie in Münster herzlich willkommen heißen in diesem Saal, in dem ein Kapitel trübster deutscher Geschichte abgeschlossen wurde. Die deutsche Geschichte hat daraus gelernt, ein neues deutsches Vork ist erstanden und nie wieder werden sich Deutsche gegen Deutsche stellen. Der Gauleiter schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf Gruppenführer Schramme.

Die Grüße der Stadt Münster überbrachte Oberbürgermeister Hillebrand, der dabei feststellte, daß er von der besten Absicht beseelt ist, hier in Münster mit den Vertretern der Bewegung und der Behörden immer die geschlossene Linie zu fördern.

Gruppenführer Schramme

verwies dann zunächst darauf, daß Stabschef Lutze, auf den der ganze heutige Tag eingestellt sei, leider nicht kommen könne. Er weile aber mit seinen Gedanken hier. Dem Gauleiter dankte der Gruppenführer für die so herzliche Begrüßung. Wir kennen uns ja aus schwerer Kampfeszeit und auch jetzt aus der Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Ich weiß ebenso wie Sie und wir alle, daß die Kampfeszeit noch nicht vorüber ist, ich weiß, daß zur Erringung des Zieles des Führers noch schwere Kämpfe nötig sein werden und daß wir den Kampf weiter führen müssen, wir wir es vorher taten. Aber ich möchte sagen,

wer es wagen wollte, der Geschlossenheit der Bewegung, des Staates oder des Volkes entgegenzutreten, der wird uns bereit finden.

Herr Oberbürgermeister! Auch Ihnen danke ich. Wir haben hier in Münster einen gemeinsamen Kampf zu führen, denn über diesem Kampf steht nichts anderes als Deutschland. Auch hier wird der Kampf einmal zum Siege führen, denn

es darf in Deutschland nichts geben, was sich dem Willen des Führers entgegenstellt.

Wir alle müssen uns unterordnen. Gruppenführer Schramme stieß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer.

Der Aufmarsch der 20000.

Inzwischen war der seit den frühen Morgenstunden begonnene Aufmarsch der 20000 SA-Männer auf dem Hindenburgplatz beendet. In dichten Blocks standen standartenweise die Brigaden aus Westfalen-Nord. Im Mittelweg vor der mit Grün und den Fahnen der Bewegung geschmückten Tribüne standen die Feldzeichen der Standarten und die unübersehbare Reihe der Sturmfahnen, unter ihnen manches alte kampferprobte Banner. Der weite Platz war umsäumt von Fahnen. SA-Männer sorgten für die Absperrung und Durchführung des Aufmarsches. Kurz nach 10 Uhr erschienen auf dem Platze der Gruppenführer Schramme, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer mit ihrer Begleitung. Der Gruppenführer nahm die Meldung entgegen und begrüßte die angetretenen Männer.

Gruppenführer Schramme

überbrachte die Grüße des Chefs des Stabes, der heute leider infolge Erkrankung nicht an der Kundgebung teilnehmen könne. Er hoffe, daß der alte Mitkämpfer Adolf Hitlers bald wieder genesen werde. Er kam dann auf die Aufgabe der SA und den Sinn der heutigen Kundgebung zu sprechen, die die enge Verbundenheit zwischen der SA und der Bewegung dokumentieren solle. Der Gruppenführer führte in seiner Ansprache etwa folgendes aus:

Die SA muß ihre bisher bewiesene Treue zum Führer auch in der Zukunft bewahren, sie muß einsatzbereit sein, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft. Das Werk unseres Führers geht erst seiner Vollendung entgegen, wir wissen, daß überall Gewalten am Werke sind, die Versuche, ihre eigensüchtigen Interessen zur Geltung zu bringen.

Die SA hat bewiesen, daß sie in Stunden der Gefahr ihren Mann gestellt hat, wie es der Führer von ihr verlangte. Ihre Kraft, ihre Treue und ihr Glaube an den Führer sind unerschütterlich.

Und darauf können wir stolz sein. Und wenn Ihr heute Eure kampferprobten Banner und Feldzeichen durch diese Stadt tragt, dann sollt Ihr daraus das Recht herleiten, Euch Adolf Hitlers SA-Männer nennen zu dürfen. Und Ihr werdet in der selbstverständlichen und gewohnten Kampfesart wieder in Eure Heimat ziehen und weiter nichts als Eure heilige Pflicht erfüllen.

Zu den Männern der Motor-SA, deren Führer inzwischen neben Gruppenführer Schramme getreten war, gewandt, fukr der Redner fort:

Männer des NSKK! Auch Ihr seid heute hier angetreten, dafür danke ich Euch. Auch Ihr seid mit uns seit Jahren Schulter an Schulter marschiert. Aus den Reihen der SA ist die Motor-SA hervorgegangen. In Euch liegt ein Tropfen unseres Herzblutes, in Euren Reihen steckt ein großer Teil des alten SA-Geistes, und diesen SA-Geist habt Ihr miterkämpft und miterstritten. Bewahrt diesen Geist, dann braucht uns nicht bange zu sein um Deutschland. Der Befehl des Führers hat Euch eine selbständige Formation gegeben,

aber dies wird keine Trennung bedeuten, sondern wir werden wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft zusammenstehen, und die kommenden Aufgaben, die uns der Führer stellt, werden unsere Kraft stärken.

Ich möchte mit diesem Händedruck, den ich mit Eurem Führer wechsele, dieses Gelöbnis bekräftigen. Wir marschieren weiter Schulter an Schulter für das große Ziel, das uns gesetzt worden ist. Die SA und die Bewegung sind ein Ganzes, weil beide ein Ganzes sein müsen. Wir sind eine große verschworene Kampfgemeinschaft, ein jeder, sei es die PO, die SA, SS, Arbeitsdienst oder HJ, wir alle stehen wie ein Mann zusammen, um mit dem Führer zu marschieren.

Wir wollen alle sein Bannerträger und die politischen Soldaten unseres Führers, wir sind von nichts anderem erfüllt, als unserem Führer folgen zu dürfen.

Immer werden wir dem guten Schicksal unseres Lebens dankbar sein, daß wir seine Streiter sein dürfen, und so wollen wir unsere Gedanken in unseren alten Schlacht- und Kampfesruf ausklingen lassen, in den Ruf: Unser Führer Adolf Hitler „Sieg Heil"!

Gauleiter Dr. Meyer

gab zunächst dem Bedauern Ausdruck, daß Stabschef Lutze durch seine Erkrankung am Erscheinen verhindert worden ist. Es sollte heute ein Ehrentag für die SA des Gaues Westfalen-Nord werden dadurch. Es wäre auch ein Ehrentag für die ganze Bewegung gewesen, denn der Chef des Stabes war nicht nur SA Mann, sondern er ist auch als Nationalsozialist mit allen Gliederungen der Bewegung immer auf das Festeste verbunden. Wir sind stollz darauf, SA-Kameraden, daß Viktor Lutze heute die gesamte SA des Reiches führt. Dies verpflichtet, SA-Kameraden! Die westfälische SA war immer gut, sie marschierte im Reiche immer mit an der Spitze. Ich selbst war mit der SA immer aufs engste verbunden. Mein stellvertretender Gauleiter, Peter Stangier, war selbst bewährter SA-Führer.

Unsere Verbundenheit, SA-Kameraden, ist im Kampfe entstanden, unsere Gemeinschaft ist eine Kampfgemeinschaft.

Wir denken heute zurück an die vielen gemeinsamen Kämpfe, die wir Schulter an Schulter in manchen Saalschlachten bestehen mußten. Damals, SA-Kameraden, waren wir alle aufs engste verbunden, da standen wir zusammen, waren durch nichts zu trennen, und so haben wir gemeinsam den Sieg erfochten, so haben wir dem Führer dieses herrliche Land erobert. Es waren trübe und doch schöne und frohe Zeiten. Und dann kam das Jahr 1932, ein Schlag nach dem anderen sauste nieder auf uns, manche von uns wurden mutlos, aber der Führer riß uns empor mit seinem Glauben. Wir traten damals auch ein in den lippischen Wahlkampf. Wir denken zurück an diesen Wahlkampf mit Stolz. Wir haben Schulter an Schulter den lippischen Arbeiter und Bauern dem Führer gewonnen. Und dann kam der 30. Januar 1933, der dem Führer das Reich und die Macht gab, an dem das Schicksal dem deutschen Volke den Führer schenkte. Gewaltiges ist seitdem geleistet worden. Aber ein Ungeist hatte sich zwischen uns geschoben, wir empfanden ihn wohl dumpf, wir fühlten es. In dieser Zeit, als wir kämpften, den Klassenkampf, den Länderstreit, die konfessionellen Differenzen zu überwinden, drohte Röhm im Dienste des Auslandes die Organisation der Bewegung gegeneinander auszuspielen.

Diese Gefahr wurde durch das Eingreifen des Führers gebannt. Heute, Kameraden, stehen wir fester als je zusammen. Wir sind wieder eng verbunden, und das ist notwendig, denn eine Welt von Feinden außerhalb Deutschlands neidet uns das neue Deutschland. Eine Welt von Feinden versucht das neue Deutschland einzukreisen, es wirtschaftlich auf die Knie zu zwingen. Unsere Stärke ist die Geschlossenheit. Wir wollen die wirtschaftliche Freiheit erkämpfen. Wir haben zwar den Krieg verloren, weil wir schlecht geführt wurden, weil man uns verraten hat. Wir werden aber diesen Wirtschaftskrieg gewinnen, wir werden uns einschränken auch in diesem Kampfe, wie wir uns 14 Jahre hindurch eingeschränkt und geopfert und gelitten haben.

Wir haben auch Feinde genug im Innern, auch das wissen wir. Auch im nationalsozialistischen Deutschland versucht die Reaktion ihr Haupt zu erheben, um dort, wo es Spalte gibt, ihre Spaltpilze einzusetzen.

Manche sagen, der Führer paßt uns wohl, aber die Partei paßt uns nicht. Darauf sagen wir: Der Führer hat die Partei ins Leben gerufen, der Führer ist die Partei und die Partei ist Adolf Hitler!

In den Betrieben herrscht noch nicht der Geist, der herrschen soll. Denen, die da glauben, das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit mißachten zu können, sei gesagt, daß wir eine Deutsche Arbeitsfront geschaffen haben, und daß diese Deutsche Arbeitsfront bereit sein wird, jederzeit das sozialistische Deutschland bis zum Aeußersten mit uns zu verteidigen. Kameraden! Wir stehen fest wie eine große Familie zusammen, ein Geist des Vertrauens und der Treue herrscht in uns, und dieser stahlharte Block, der uns alle gemeinsam verbindet, muß seine Kraft ausstrahlen in das ganze deutsche Volk. Wir haben dafür zu sorgen, daß dieser Kern des Volkes — die Bewegung — rein und groß und klar dasteht. Wir bilden eine Eidgenossenschaft der Verschworenen, eine Eidgenossenschaft, die auf Tod und Leben verbunden ist. Gewiß hat die Partei Fehler, gewiß haben wir unsere Fehler, es gibt nichts, was fehlerlos wäre in der Welt, aber wir haben Deutschland vor dem Chaos gerettet, wir haben Deutschland vor dem Bolschewismus gerettet, und wir sind davon überzeugt, daß wir Nationalsozialisten auch Deutschland weiterhin vor Chaos und Niedergang bewahren werden.

Es gibt Leute, die sagen, die SA wäre überflüssig geworden. Wir sagen:

Ebenso wenig wie SA-Geist jemals in Deutschland überflüssig sein kann, ja geradezu die Voraussetzung für den Aufstieg Deutschlands ist, ebenso wenig kann die SA in Deutschland je überflüssig sein.

Gerade dieser SA-Geist, der Geist Horst Wessels wird für die kommenden Generationen maßgebend sein. Die SA hat eine große Mission erfüllt und hat noch große Aufgaben zu leisten. Und ich bin davon überzeugt, SA-Kameraden, daß ihr die Aufgaben, die euch der Führer stellt, treu erfüllen werdet. Der Chef des Stabes ist der treueste SA-Mann des Führers. Heute ist der Ehrentag der SA des Gaues Westfalen-Nord. Kameraden! Wir erneuern heute alle unseren alten Bund, wir verschwören uns heute aufs neue in dieser festlichen Stunde dem Führer, der Idee, dem Volke, dem ewigen Deutschland.

Nach der Kundgebung begaben sich der Gruppenführer Schramme und Reichsstatthalter Dr. Meyer und ihre Begleitung durch die dicht umsäumten Straßen der Stadt zum Rathause. Im großen Saale des alten Rathauses nahmen die Führer der SA und Bewegung und die Gäste des Tages eine aus der Feldküche gereichte kräftige und schmackhafte Erbsensuppe zu sich. Gegen 13 Uhr näherte sich die Spitze des Vorbeimarsches dem Stadtinnern. Der Führer der Brigade 66, Oberführer Lorenz, führte den Vorbeimarsch an. Schnedig schwenkte die Kapelle ein, die Fahnengruppe zog ausgerichtet und exakt vorüber und dann kamen standartenweise die Kolonnen. Standarte auf Standarte, fünf Brigaden und die Motor-SA. Fast eine Stunde lang währte der Vorbeimarsch.

Noch spät in den Nachmittagsstunden stand ganz Münster im Zeichen des Tages. Das Braun der SA beherrschte die Straßen. Zwischen 5 und 6 Uhr herrschte am Bahnhof ein beängstigendes Gedränge. Gruppenführer Schramme und Gauleiter Dr. Meyer waren ebenfalls zum Bahnhof gekommen. Vielfach sah man sie alte Bekannte aus den Reihen der SA begrüßen. Grüßend standen die SA-Führer auf dem Bahnsteig, wenn Zug um Zug mit singenden Kameraden aus der Halle hinausrollte.

Bischof Clemens August spricht zur Jugend.

Weihevolle Christkönigsstunde im Dom zu Münster.

× **Münster**, 28. Okt.

Die katholische Jugend Münsters hielt am Samstag abend im Hohen Dom eine Christkönigsfeierstunde, die wir wohl ohne Uebertreibung zu den schönsten und ergreifendsten Aeußerungen kirchlichen Gemeinschaftsempfindens rechnen dürfen, die der alte Dom in den Jahrhunderten seines Bestehens erblickt hat. Christus im Allerheiligsten Altarssakrament segnete die zahllosen Jugendlichen und anderen Gläubigen, die sich in abendlicher Feierstunde zu seinem Königtum bekannten.

Der Dom hatte kaum Platz genug, die Gläubigen zu fassen, die die Kirchenschiffe und selbst den Chorumgang füllten. Vor dem Altar standen im Halbrund die Fahnenträger, im Chorraum die Präsides und viele Jugendliche mit brennenden Kerzen. Am Mittelaltar, vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, kniete der Bischof im Gebet und mit ihm der Dompropst und andere Mitglieder des Domkapitels. Gesänge des Gregoriuschores, gemeinsamer Gesang des Christkönigsliedes und des Lobgesanges „Großer Gott, wir loben Dich", die gemeinschaftlich gesprochene Christ-Königs-Litanei (von Joh. Weinrich) — sie waren feierliche Bekenntnisse zu Christus dem König, ebenso wie das Glaubensbekenntnis, das Präsides und Jungführerschaft sprachen.

Ansprache des Bischofs.

Von der Kanzel sprach Bischof Clemens August über das Königtum Christi. In heiliger Nachtwache, so sagte er etwa, wollt ihr Gottes Wort anhören. Vor drei Wochen hat der irdische Statthalter unseres himmlischen Königs, der Hl. Vater, eine Abordnung der deutschen Jugend empfangen und eine Parole ausgegeben für die deutsche Jugend. Er hat gesagt, daß er unser Deutschland besonders segne, da die Jetztzeit für die Zukunft Deutschlands von entscheidender Bedeutung sei. Er hat dabei sicher auch an die Schwierigkeiten, die für einen Teil der Jugend entstanden sind, und gewiß auch an die Verhandlungen zur Ausführung des Konkordats gedacht. Wann diese Verhandlungen beendet werden und wie sie enden werden, weiß ich nicht. Aber ich weiß, daß sie seitens des Hl. Vaters und seiner Vertreter nicht geführt werden, um irgendwelchen Vereinsführern ihr Amt zu sichern, sondern aus dem Geiste heißer Liebe zu Volk und Vaterland. Es könnte kein größeres Unglück für unser Volk und Vaterland geben, als wenn es vergessen würde des Königtums Christi, des Erbes, das unsere Väter durch Jahrhunderte bewacht und auf dem sie aufgebaut haben.

Christi Königsherrschaft ist nicht ein Reich von dieser Welt. Sie stützt und befestigt den Gehorsam und die Gefolgschaftstreue, die wir als Kinder unseres Vaterlandes der weltlichen Obrigkeit leisten. Christi Königsherrschaft ist aber in dieser Welt. Das Reich Gottes ist in euch. Seine Gebote und Forderungen gehen an das Innere des Menschen, sie geben dem Gewissen sichere Richtschnur und bewirken Einigkeit, Gerechtigkeit, Nächstenliebe Sicherheit und Frieden. Wenn doch alle unsere Volksgenossen die Königsherrschaft Christi erkennen und anerkennen würden! Wenn sich ihr doch alle Völkerfamilien, die durch die Sünde entzweit sind, rückhaltlos unterwerfen würden! Die Begeisterung von Christi Königtum, der tiefe Wunsch, seine Segnungen zu erfahren, das ist es, was unsere kirchlichen Vereine zusammenhält, nicht irgendwelche parteipolitischen Ziele oder gar Selbstzucht und Herrschsucht. Um die Königsherrschaft Christi voll zu erfassen, um im gemeinsamen Streben im Dienste dieses Königs uns zu üben, bedarf es der Gemeinschaftsschulung. Das ist der Sinn unserer kirchlichen Vereine und Verbände. Sie bringen nicht Zwietracht und konfessionellen Hader in die Volksgemeinschaft, sondern wollen, kämpfen, das Reich Christi in uns aufzubauen und zu festigen, das Reich der Heiligkeit, der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Nicht gegen die staatliche Obrigkeit, der wir als Diener Christi gehorchen, nicht gegen andersdenkende Volksgenossen, die wir als Gotteskinder wie unsere Kinder lieben, denen wir uns verbunden fühlen, deren Glück wir erstreben, besteht die Schlachtfront. Wir haben zu kämpfen gegen die unsichtbaren Fürsten der Finsternis, gegen die Geister der Bosheit und der Unterwelt.

Zum Kampfe gegen die Fürsten der Finsternis, die Geister der Bosheit hat der Hl. Vater die Parole ausgegeben und an die Jugend eine fünffache Mahnung gerichtet: Wachet, betet, stehet fest im Glauben, handelt männlich, seid stark und mutig im Herrn!

Wachet! Seid wachsam gegen den Feind, der in euch die Königsherrschaft Christi stürzen, euch zum Aufruhr gegen Christus den König verleiten möchte! Schon einmal ist es ihm gelungen, die Menschheit zu solchem Abfall zu verleiten, als er in unseren Stammeltern Zweifel erregte gegen die Worte der göttlichen Offenbarung. Erkennet das Gute und das Böse! Vergeßt nicht, daß die Grundlage unseres Glaubens die Wahrhaftigkeit Gottes ist! Hütet euch, wenn der Versucher euch die Frage einflüstert: „Warum hat euch Gott verboten . . .? Wenn es einen Gott gibt, der uns erschaffen hat und erhält, dann ist es unsere Pflicht, unsern Willen seinem heiligen Willen zu unterwerfen.

Betet! Ohne Beten könnt ihr dem bösen Feind nicht widerstehen. All unsere Tüchtigkeit ist von Gott. Dem Gebet ist versprochen: Bittet und ihr werdet empfangen. Und: Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Die Gotteskraft ist uns sicher, wenn wir die heiligen Sakramente empfangen.

Steht fest im Glauben! Die Wahrheiten des geoffenbarten Glaubens geben uns einen festen Standpunkt gegenüber allen Wechselfällen des Lebens. Sie geben uns die Grundlage für ein gutes Berufsleben. Erfülle so deine Pflicht, wie du es vor Gott dem Allwissenden, vor Gott dem Gerechten verantworten kannst! Der Glaube gibt uns Ruhe, ja Freude in Krankheit, Not und Schicksalsschlägen. Er gibt Hoffnung und Frieden im Sterben.

Handelt männlich! Das gilt auch für die Mädchen. Damit soll nicht etwa die Vermännlichung der Frau gefördert werden, denn der Gegensatz zum männlichen Handeln ist nicht Weiblichkeit, sondern Weichlichkeit. Um der Herrschaft Christi willen müssen wir geduldig sein im Leiden und Opfer bringen. Wir dürfen den Kampf nicht allein Gott überlassen, sondern wir müssen mit unseren schwachen Kräften selbst mitkämpfen. Kein Tag darf vergehen ohne ein Opfer aus Liebe zum gekreuzigten Heiland.

Und schließlich: seid stark, seid mutig im Herrn, denn der Herr ist nahe!

Auf dich, katholische Jugend, kommt es an, ob Christi Reich hier in unserer Stadt weiter erkannt und anerkannt wird. Seines Reiches wird kein Ende sein — aber ihr könnt das Unglück haben, von ihm abzufallen. Man spricht heute viel von der Verantwortung der jetztlebenden für die kommenden Geschlechter. Mit vollem Recht! Seid auch ihr euch eurer Verantwortung bewußt, damit die kommenden Geschlechter später teilhaben an den Segnungen der Herrschaft Christi, teilhaben an dem heiligen Reich, das er uns versprochen hat.

*

Nach dem Verlassen des Domes wurden dem Bischof von einer vieltausendköpfigen Menge begeisterte Huldigungen dargebracht.

Am Sonntag früh feierte Bischof Clemens August in der Servatii-Kirche, in der er am Christkönigstag des vergangenen Jahres die ewige Anbetung eröffnet hatte, ein Pontifikalamt. Der heutige Sonntag war für Bischof und Diözese ein Gedenktag besonderer Art auch insofern, als gerade vor einem Jahr — am 28. Oktober 1933 — Bischof Clemens August die hl. Bischofsweihe empfangen hat.

Anzeigenteil

Heute ist mein lieber Mann, unser guter Vater,

Herr Hugo Cohausz

im Alter von fast 70 Jahren in die Ewigkeit eingegangen.

In tiefer Trauer:

Agnes Cohausz
geb. Wolters
Dr. Franz Cohausz
Herbert Cohausz
Hanni Cohausz
Edo Cohausz

Stadtlohn, den 28. Oktober 1934.

Die Beerdigung mit feierlichem Seelenamt findet am Mittwoch, dem 31. Oktober 1934, morgens 8.15 Uhr vom Sterbehause, Stegerstr. 9, aus statt.

Das
Sechswochenseelenamt
für unsern lieben Vater
Herrn Josef Heilmann
findet statt am Dienstag, dem 30. Okt., morgens 7,50 Uhr in der Marienkirche zu Ahlen, wozu frdl. eingeladen wird.

Anzeigen in der **Zeno-Zeitung** lohnen sich, weil sie stets **Erfolg** haben.

Kopfschmerzen, Zahnweh, Ausschlag haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron, nur echt in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (4)

Gesucht wird für das Kontor einer mechanischen Weberei eine perfekte
Stenotypistin
u. **Maschinenschreiberin** zum sofortigen Antritt. Angeb. unter W 1 163 an den Neuen Emsboten, Warendorf a. d. Ems.

Montag, 29. Okt. 1934

Der Sport vom Sonntag

Der Reichssportführer in Westfalen.

Ueberall jubelnd empfangen.

Der Reichssportführer hat in den letzten drei Tagen den Gau Westfalen besucht, einen der 14 Gaue, den er selbst geschaffen hat. Es war keine Vergnügungsfahrt und auch keine Besichtigungsreise in dem Sinne, daß gewisse Erfolge und Leistungen kontrolliert werden sollten. Es war vielmehr eine Orientierungs- und Werbefahrt. Der Reichssportführer wollte der ihm anvertrauten Jugend näher kommen und Fühlung nehmen mit ihr und den von ihm anerkannten Führern.

Gewaltig müssen die Eindrücke sein, die der Reichssportführer von dem sportlichen Leben im Gau Westfalen mitgenommen hat. Ob es eine kleine Sportgemeinde oder eine Großstadt war, ob es Turner oder Sportler waren, überall schlug ihm die gleiche Begeisterung und der feste Wille entgegen, das von ihm erstrebte Ziel, die Bildung der sportlichen Volksgemeinschaft, zu erreichen. In jedem Dorf, in jeder Stadt waren die Spitzen der Behörden, der Turn- und Sportvereine, der SA, SS und HJ zur Begrüßung erschienen. Ueberall jubelte man ihm zu, besonders die Herzen der Jugend, für die er stets freundliche, ermunternde Worte fand, hatte er im Sturm erobert.

Wir sagen nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß der Reichssportführer mit dem Gau Westfalen, in dem ihn Sturmbannführer Schäfer vertritt, zufrieden war. Wenn auch noch nicht alle Wünsche erfüllt sind, so genügt doch ein kurzer Ueberblick, um festzustellen, daß im Gau Westfalen gearbeitet und auch etwas geleistet wird. Die Zusicherungen des Regierungspräsidenten von Arnsberg und des Oberbürgermeisters von Dortmund, daß er stets auf die Söhne und Töchter der Roten Erde rechnen könne, waren keine leeren Worte. Die Westfalen handeln

Und wenn dann der Reichssportführer stolz darauf ist, daß gerade in Westfalen seine Aufgabe die größte Unterstützung von allen in Frage kommenden Institutionen erhalte, so wissen wir, daß auch in Westfalen hie und da noch mancher Wunsch offen steht. Ein gutes Beispiel weckt Nacheiferung. Das können am besten die Dortmunder bestätigen, die durch die in der Westfalenhalle gezeigten Spitzenleistungen im Radsport und Boxen auf diesen Gebieten ebenfalls guten Nachwuchs erzielten. Spitzenveranstaltungen, wie z. B. Länderkämpfe in der Leichtathletik und im Fußball sind dagegen seit langer Zeit im Gau Westfalen unbekannt. Groß wäre die Freude in Westfalen, wenn die Orientierungsfahrt des Reichssportführers in dieser Hinsicht eine Kursänderung und damit die volle Anerkennung des Gaues Westfalen zur Folge hätte.



Der Reichssportführer dankt in der Westfalenhalle.

M. Genenger schwamm Rekord.

Erkenschwick, 28. Oktober.

Im Rahmen eines Olympiajugendlehrschwimmens des Gaues Niederrhein in Erkenschwick unternahm die Europameisterin M. Genenger-Krefeld einen Rekordversuch über 400 m Brustschwimmen. Sie legte die Strecke in 6:31,6 zurück und verbesserte damit die bisherige Bestleistung von Kläre Dreyer-Düsseldorf von 6:35,5 ganz erheblich. Der Weltrekord der Japanerin Hideko Mayehat steht auf 6:24,8.

Schindler in Paris Dritter.

Im Mittelpunkt der Pariser Hallen-Radrennen stand am Sonntag ein Stehertreffen über zwei Mal 40 km, das Exweltmeister Lacquehaye mit einer Gesamtleistung von 79,982 km vor Grassin 79,955, dem Chemnitzer Schindler 79,815 und Marechall mit 79,700 gewann. Der Deutsche machte in beiden Läufen eine gute Figur. Faucheux gewann ein Fliegertreffen in zwei Läufen sicher über Lenté.

Bei Turnern und Sportlern.

Dortmund, 28. Oktober.

Das Hallensportfest am Samstag in der Westfalenhalle, das in mustergültiger Weise vom Gauführerring vorbereitet worden war dürfte auf den anwesenden Reichssportführer von Tschammer und Osten einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Es bot sich ihm ein anschauliches Bild aus dem Turn- und Sportleben in dem Lande der „Roten Erde", das sich zudem rühmen darf, die einzige moderne Sporthalle in Deutschland zu besitzen. Von allen Darbietungen sichtlich erfreut, spendete von Tschammer und Osten wiederholt Beifall als sichtbares Zeichen dafür, daß er überrascht war von dem Können der Westfalen und ihre Leistungen zu würdigen wußte.

Nach einem festlichen Flaggengruß der weißgekleideten Turnerinnen und der überaus herzlichen Begrüßungsansprache des Gaubeauftragten Schäfer rollte sich ein Film voller Lebendigkeit und Farbenfreudigkeit ab, an den die zahlreichen Zuschauer lange zurückdenken werden. Daß sich alle Turner und zahlreiche Sportler aus dem vielseitigen Betrieb der Leibesübungen an diesem Abend freudig zur Verfügung gestellt haben und mit Hingabe bei der Sache waren, ist leicht zu verstehen.

Das Programm umfaßte Wettkämpfe der Kampfsportler und Vorführungen verschiedenster Art, die einen Einblick in den Trainingsbetrieb vermittelten und als Schaunummer bezeichnet werden können. Den Höhepunkt des sportlichen Teils bildete der

Sprinter-Dreikampf

über 50 m. Wirkte schon das Erscheinen von Jonath an und für sich sensationell, da unser Meistersprinter damit seine Rückkehr zum Wettkampfsport vollzog, so imponierte noch mehr die Art, wie er gleich seinen ersten Start zu einem überlegenen Siege gestaltete.

Jonath überzeugte so stark, daß wir berechtigte Hoffnung haben, ihn bald wieder zur Elite unserer Sprinter zählen zu können.

In allen drei Läufen, die er in 5,8, 5,7 und 5,8 Sek. zurücklegte, lief er als Erster durchs Ziel. Den zweiten Platz erhielt im Gesamtergebnis der Borusse Demski, der einen zweiten und zwei dritte Plätze belegte, und Killing, der im ersten Lauf nur auf den 5. Platz kam, sonst aber jedesmal Zweiter wurde, noch hinter sich ließ. Reuther, Pietrus und Mettker folgten in dieser Reihenfolge.

Den 60 m-Hürdenlauf gewann Nau-Gevelsberg in 8,8 Sek. vor Kortzikowski, Scharnetzki (Dortmund) und Ebert (Hörde). Bei den Damen war hier die kleine Baroperin Kuhn in 10,5 Sek. vor Stoyke und Schulte erfolgreich. Den 50 m-Lauf der Frauen ließ sich Frl. Dern-Unna nicht nehmen. Die Damen Kuhn und Wünnemann sicherten sich die nächsten Plätze.

Sperling siegt entscheidend.

In der Hochburg des Ringkampfsports, dessen Ruf am Sonntag noch Hörde 04 durch die Erringung der deutschen Mannschaftsmeisterschaft erneut festigte, darf Ringen nie fehlen. Europameister Sperling (Roland) wartete natürlich mit einem Schultersieg auf. Dreikhaus (Heros) verlor nach 7 Minuten entscheidend. Unentschieden trennten sich Perbandt (Hörde) und Mertens (Hagen).

Timm schlägt Schmitz.

Für den deutschen Meister Schmedes, der sonst in den letzten Jahren bei jedem Hallensportfest dabei war, aber diesmal wegen seiner Teilnahme am Länderkampf in Prag fehlte, erschien dessen Klubkamerad Timm gegen den Baroper Schmitz im Ring. Man trennte sich mit einem Unentschieden.

Besonderes Interesse fanden die Radfahrer,

die auf der idealen Dortmunder Winterbahn prächtige Rennen boten. Im 15 Runden-Punktefahren wurde ein unheimliches Tempo gefahren. Mühr schlug in 3:54,1 Min. um einen Punkt seinen Landsmann Strauch, der sich Switalla und Dahmen überlegen zeigte. Im Manschafts-Verfolgungsrennen holte die Mannschaft Lindemann — Süß — Schultenjohann — Gabriel ihre Gegner Biermann — Schneider — Mertens — v. d. Ahé nach 16 Runden in 3:56 3 Minuten ein.

Das Handballspiel

zwischen Hindenburg Minden und Schalke 04 brachte spannende Kampfmomente. Das scharfe Treffen endete mit dem 4:3-Siege der Reichswehrsoldaten, die erst in letzter Minute den Siegtreffer erzielten, nachdem sie bei der Pause 2:1 geführt hatten.

Die Vorführungen.

Einen Ausschnitt aus einem Hallenübungsabend bot der Bunte Boden, bei dem alle Dortmunder Turnvereine beteiligt waren. Hunderte von Turnern und Turnerinnen jeden Lebensalters zeigten an allen möglichen Geräten ihr Können und schulten mit dem Medizinball und in Freiübungen ihre Körper. Ein Bild, bei dem man in seiner Mannigfaltigkeit nicht wußte, wohin man schauen sollte. 100 kleine und kleinste Fußballanhänger führten Kopf- und Fußarbeit mit dem runden Lederball vor.

Dann zeigte die Landespolizei prächtig exakte Körperschulübungen, die besonders starken Beifall auslösten, als die Polizisten im Schlußbild das olympische Symbol, die fünf verschlungenen Ringe, darstellten.

Turnerinnen im weißen Tanzkleid führten den Festtanz des Mindener Landesturnfestes vor. Anmutig und rhythmisch gewandt folgten sie in einzelnen Tanzkreisen der Melodie, zeitweise schon starke tänzerische Gestaltungskraft verratend.

Im harten Gegensatz dazu die Vertreter des Kraftsports, die mit Rundgewichtsübungen aufwarteten. Famos auch die fünf Heros in ihren athletischen Pyramidengruppen.

Recht abwechslungsreiche Bilder übermittelten wieder die beiden Dortmunder Rollschuhvereine, die über einige hervorragende Talente verfügen. Mit Beifall überschüttet, wie immer, wurden die Kunstturner am Reck und Barren, die tatsächlich auch Gutes leisteten wenn man auch Klinger und Platzek vermißte.

Erhebend war

der feierliche Ausklang

der Veranstaltung, bei dem die Halle verdunkelt wurde, und dann mit Fackeln die Formationen der Turner und Sportler, der SS, der SA und des Arbeitsdienstes und die zahlreichen Fahnenabordnungen einmarschierten. Ein Sprechchor einer SA- und Arbeitsdienstgruppe vermittelte mit seinem Dreiklang Treu, Glauben und Arbeit, alles für Deutschland, den Inhalt auch aller Arbeit, die Turner und Sportler leisten. Währenddessen brannten die zusammengeworfenen Fackeln nieder, und dann sprach der Reichssportführer für alles seinen Dank aus. Dem Sieg Heil auf den Führer folgten Deutschland- und Horst Wessel-Lied.

★

Der dritte Tag führte den Reichssportführer zu den Olympia-Jugendprüfungskämpfen nach Erkenschwick. Von hier ging es über Suderwich nach Hamm. In Beckum wurde er von Turnerinnen begrüßt. In Bielefeld schoß er bei den Schützen selbst 8, 9 und 12. Auf Lage folgte Detmold, Herford und Minden, wo abends eine Olympia-Werbeveranstaltung stattfand.

Westfalen schlägt Südwest 11:8

Die Handball-Pokal-Vorrunde.

Bielefeld, 28. Oktober.

Dem Handballpokal-Vorrundenspiel zwischen den Gaumannschaften von Westfalen und Südwest wohnte bei starkem Regen auch der Reichssportführer bei. 3000 Zuschauer erlebten einen interessanten Kampf, aus dem Westfalen als verdienter Sieger hervorging.

Gleich zu Beginn gab es zwei Ueberraschungstore. Westfalen ging durch Strafwurf in Führung, doch schon eine Minute später erzielten die Südwester, ebenfalls durch Strafwurf, den Ausgleich. Allmählich gewann die Westfalenelf, die einheitlicher war und das bessere Verständnis untereinander zeigte, die Oberhand. Der Mindener Röttger, der auf dem Halblinken-Posten stürmte, erreichte den 2:1-Stand, der allerdings durch einen famosen Alleingang des Südwester Rechtsaußen noch ausgeglichen wurde. Bei leichter Feldüberlegenheit kamen die Westfalen zu zwei weiteren Treffern. Immerhin arbeitete auch der süddeutsche Angriff immer wieder Torgelegenheiten heraus, zumal Küter (Hindenburg Minden) auf dem Mittelläuferposten nur eine schwache Leistung zeigte. Bis zur Pause konnten die Westfalen ihre Ueberlegenheit nur mit 6:5 zum Ausdruck bringen. Auch nach dem Wiederanpfiff raffte sich der Südwest-Angriff zu energischen Leistungen auf und erreichte durch den Mittelstürmer den Ausgleich. Dann folgte eine Kette von Angriffsaktionen der Westfalen, die durch den Linksaußen Dierkes und einen Strafwurf drei Tore vorlegen und damit die Entscheidung herbeiführten. Beide Parteien kamen noch zu zwei Torerfolgen; ein kurz aufflackernder Endspurt der Südwest-Vertretung konnte an dem Endergebnis von 11:8 nichts mehr ändern.

In der Westfalenelf wurde der Angriff von Menning (Schalke) hervorragend geführt, der allerdings auch in seinen Nebenleuten gute Mitarbeiter fand. Röttger als gefährlichster Torschütze wurde später scharf bewacht. In der Läuferreihe waren beide Außen gut, und die gesamte Hintermannschaft arbeitete zufriedenstellend, wenn auch der Torwart sich im Anfang des Spieles einige böse Schnitzer erlaubte, und der Mittelläufer kein Stratege war. Bei Südwest war die Abwehr zeitweise hervorragend, wenn auch reichlich hart. Der Sturm hatte in den Halbstürmern seine besten Kräfte, während die Außenleute viel zu wenig eingesetzt wurden.

Die übrigen Pokalspiele

Ostpreußen — Pommern 14:11.
Schlesien — Mitte 12:10.
Mittelrhein — Nordmark 5:13.
Bayern — Württemberg 12:4.
Nordhessen — Baden 6:21.
Niederrhein — Niedersachsen 11:8 n. Verl.

Preußen Paderborn an der Spitze.

Nur zwei Treffen in der Handball-Gauliga.

Die Paderborner Preußen waren beim DSC Hagen zu Gast und errangen nach hartnäckig durchgeführtem Ringen einen knappen 9:8-Sieg. In der zweiten Halbzeit kamen die Hagener mächtig auf, doch blieben die Gäste dank ihrer immer erfolgreich durchgeführten Strafwürfe stets ein Tor im Vorteil. Damit haben die Paderborner mit 10 Pluspunkten die Tabellenführung übernommen vor Hindenburg Minden mit zwei Spielen weniger und 8 Punkten.

In der zweiten Begegnung standen sich in Münster die Polizeimannschaften von Münster und Bielefeld gegenüber. Der erwartete Sieg der Münsteraner kam mit 17:5 zustande, nachdem es bei der Pause schon 10:2 für Münster gelautet hatte.

Caracciola fuhr 320 km-Std.

Henne stellt neue Motorweltrekorde auf.

× **Budapest, 28. Oktober.**

Die Automobil- und Motorweltrekordversuche auf der abgesteckten neuen Betonstraße von Gyon, 43 km südlich von Budapest, waren von besten Erfolgen begleitet. Rudolf Caracciola erreichte auf seinem Mercedes-Rennwagen zum ersten Male eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 300 km. Beim achten Versuch schaffte er einen Kilometer mit fliegendem Start mit 317,460 und über eine Meile 316,591 km/Std. Seine absolut schnellste Fahrt war die Rückfahrt über einen Kilometer in 11,22 Sekunden mit einem Stundenmittel von 320,855 km.

Ebenso erfolgreich war Ernst Henne als Motorradfahrer. Auf der 1000 ccm-Beiwagenmaschine stellte er mit 207,852 über den Kilometer und 207,395 über die Meile neue Weltrekorde auf und entthronte den Engländer Bruce, der die beiden Bestleistungen seit dem Jahre 1932 inne hat. Auf der 750er-Solo-Maschine übertraf der Münchener mit 246,238 bezw. 246,013 für Kilometer und Meile seine eigene Bestleistung und schuf ebenso wie mit der Beiwagenmaschine absolute Weltrekorde. Mit der ½Ltr.-Maschine schaffte er über eine Meile mit 220,112 km/Std. einen weiteren Weltrekord. Die Leistung Caracciolas sind Klassenrekorde auf die Kategorie bis 5000 ccm. Die absoluten Rekorde hält nach wie vor der Engländer Campell mit über 400 km/Std.

DSC Hagen — Paderborn 8:9.

Hagen, 28. Oktober.

Die Gäste zeigten trotz ihrer guten Tabellenposition keine besonderen Leistungen und haben ihren knappen Sieg nicht zuletzt dem Schiedsrichter zu verdanken, der die Hagener durch seine Entscheidungen häufig benachteiligte. Das Spiel nahm zeitweise sehr harte Formen an. Gleich vom Beginn an legten die mit Sonne und Wind spielenden Gäste ein sehr scharfes Tempo vor. Es zeigte sich aber bald, daß die Gastgeber dem Gegner in jeder Beziehung gleichwertig waren. Nach wenigen Minuten konnte der rechte Läufer von Paderborn seiner Mannschaft das erste Tor bringen, dem durch Strafwurf der Halblinke den zweiten Treffer folgen ließ. Jetzt sah man auch auf Seite der Hagener ein besseres Zusammenspiel; es langte auch schließlich zum Ausgleich. Gegen Schluß der ersten Spielhälfte kamen die Paderborner kurz hintereinander durch den ausgezeichneten Halblinken zu zwei weiteren Treffern. Nach Wiederbeginn waren es zunächst die Hagener, die das Heft in die Hand nehmen und auf 4:3 herankommen konnten. Die Paderborner ließen sich jedoch die Führung bis zum Schluß nicht mehr nehmen. Hervorzuheben wäre noch, daß allein sechs von den neun Treffern durch Strafwürfe erzielt wurden. Beim Stande von 6:3 für Paderborn mußte auch noch der rechte Verteidiger von Hagen auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen, so daß der Kampf für die Gastgeber immer aussichtsloser wurde.

Französische Luftrennen im Jahre 1935.

Paris, 26. Oktober.

Zu dem Plan des französischen Luftfahrtministeriums, im Jahre 1935 einen internationalen Flugwettbewerb auf der Strecke Paris—Hanoi und zurück auszuschreiben, berichtet der „Petit Parisien", dieser Plan sei bereits seit mehreren Wochen gefaßt worden. Die Strecke sei etwa die gleiche wie die des Luftrennens London—Melbourne, nämlich 18 000 km. Die Flugroute werde wahrscheinlich folgende sein: Paris — Rom — Korfu — Beiruth — Bagdad — Buschir — Karachi — Allahabad — Kalkutta — Rangoon — Bangkok — Saigon — Hanoi. Man rechnet mit einer starken internationalen Beteiligung.

Neues aus der Flugwelt.

Als Nachfolger des vor kurzem abberufenen englischen Luftfahrtattachés in Berlin ist Major Don bestimmt worden.

In Polen wurde kürzlich eine neue Sammelaktion eröffnet, deren Einnahmen dazu verwandt werden sollen, für den Europa-Rundflug 1936 den polnischen Fliegern neue Apparate zur Verfügung zu stellen.

Spvg. Herten übernimmt die Führung.

Westfalen-Gau.

Während Schalke 04 auswärts in Beuthen und Dresden Gesellschaftsspiele absolviert, sammeln die Gegner zu Hause Punkte und vergrößern ihren Vorsprung. So hat jetzt die Spvg. Herten mit 9:3 Punkten die Führung übernommen bei einem besseren Torverhältnis als DSC Hagen. Schalke 04 folgt an dritter Stelle mit 6:4 Punkten. Der Trainer Brumbas Schmidt meinte zuvor, daß Schalke 04 zurückfalle, habe seinen Grund darin, daß die Gegner mit aller Gewalt in den Meisterschaftsspielen gegen die Meistermannschaft gut abschneiden wollten und es dabei an Härte nicht fehlen ließen. Unseres Erachtens ist das kein Grund zur Beschwerde; im Gegenteil; wäre es anders, dann konnte man bei Verlustspielen des Meisters in den Endspielen leicht sagen, Schalke habe in seiner Klasse ja auch keinen Gegner. Schalke 04 braucht die Hoffnung nicht aufzugeben und sollte dankbar sein, wenn die anderen Vereine ganz aus sich herausgehen, nur etwas weniger Gesellschaftsspiele braucht Schalke 04 abzuschließen und dann ist die Mannschaft auch wieder in den Meisterschaftsspielen auf der Höhe.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SpVg Herten	6	4	1	1	10:4	9:3
DSC Hagen	6	4	1	1	12:9	9:3
Preußen Münster	6	3	2	1	7:6	7:5
SV Höntrop	6	3	2	1	5:5	7:5
FC Schalke 04	5	2	2	1	10:2	6:4
Germania Bochum	5	1	3	1	11:10	5:5
SuS Hüsten	6	2	1	3	10:11	5:7
Union Recklinghausen	4	0	3	1	3:3	3:5
Westfalia Herne	5	1	1	3	3:10	3:7
Vikt. Recklinghausen	7	0	2	5	5:14	2:12

Viktoria Recklinghausen — Sp. Vgg. Herten 0:3

Recklinghausen, 28. Okt.

Mit dem starken Wind im Rücken spielten die Platzbesitzer in der ersten Halbzeit doch überlegen und Herten mußte sich auf vereinzelte Durchbrüche beschränken. Wenige Minuten vor der Pause spielte sich Hertens Rechtsaußen gut frei, sein scharfer Schuß sauste gegen den Pfosten und das Leder prallte ins Feld zurück. Der Linksaußen Dreinert war aber auf der Hut und durch schnellen Start setzte er sich in den Besitz des Balles, den er unhaltbar einschoß. Als nach der Pause nach 10 Minuten Herten überraschend zu einem zweiten Tor kam, war der Bann gebrochen. Der Halbrechte war einer Steilvorlage nachgesetzt und der Recklinghäuser Torhüter hatte das Nachsehen. Von nun an übernahmen die Gäste das Kommando und spielten bis zum Schluß überlegen. Das dritte Tor fiel kurz vor Schluß durch Strafstoß von der 16 m Marke durch Linksaußen Dreinert. Herten war allen Posten schnell und technisch besser.

SV Höntrop — Preußen Münster 1:1

Höntrop, 28. Okt.

Der Gast gestaltete den Kampf durchweg offen und hinterließ den besten Eindruck. In der 30. Minute schoß der Münsteraner Pentrup scharf aufs Tor, und Stein mußte den Schuß passieren lassen. Kurz vor der Pause verpaßten die Platzherren durch den Halbrechten eine große Chance zum Ausgleich. Auch nach dem Wiederantritt kämpften die Gäste tapfer weiter, immer wieder lag der Sturm im Strafraum der Höntroper, Tore wurden aber nicht erzielt, da der Torhüter mit aller Hingabe sich einsetzte. Erst als die Platzbesitzer eine Umstellung vornahmen — Jupp Timpert ging in den Sturm — und zum Endspurt übergingen, hatten sie Vorteile. Es dauerte aber bis etwa 10 Minuten vor dem Abpfiff, ehe der Ausgleich erzielt werden konnte. Im Anschluß an einen Niederwurf erwischte der Rechtsaußen das Leder und konnte es über die gegnerische Torlinie bringen. Die letzten Minuten sahen verzweifelte Anstrengungen auf beiden Seiten um das entscheidende Tor, aber die Hintermannschaften waren zu stark. Auf Grund der guten Gesamtleistungen hatten die Münsteraner das Unentschieden durchaus verdient.

Gau Niederrhein.

Fortuna Düsseldorf konnte auch den schweren Kampf in Gladbach gegen den Tabellenführer Borussia mit 1:0 zu seinen Gunsten entscheiden. Die Gladbacher halten jetzt nur noch nach Gewinnpunkten die Spitze, relativ sind sie aber bereits von Fortuna und VfL Benrath überflügelt. Der Niederrheinmeister VfL Benrath zeigte gegen Schwarz-Weiß Essen gerade keine überzeugende Leistung und mußte sich mit einem 2:1-Sieg zufrieden geben, der erst zwei Minuten vor Schluß durch Hohmann sichergestellt werden konnte. Der Duisburger FV 08 erlitt in Hamborn mit 2:1 seine erste Niederlage. Zu seinem ersten Sieg kam der Rheydter SpV in Krefeld über den dortigen VfL Preußen, der mit 3:2 geschlagen wurde. In bester Form befindet sich der Homberger SpV, der über Duisburg 99 mit nicht weniger als 4:0 die Oberhand behielt.

VfL Benrath — Schwarzweiß Essen 2:1
Borussia Gladbach — Fortuna Düsseldorf 0:1
Hamborn 07 — 08 Duisburg 2:1
Preußen Krefeld — Rheydter SV 2:3

Gruppe 4:

Lintfort — Osterfeld 3:0
Union Hamborn — Borussia Rheinhausen 1:1
Kleve 03 — Duisburg-Neudorf 88 1:2
Duisburger SpV — Duisburg 1900 0:1
Meidericher SpV — Meiderich 06 2:1
SV Düssern — Kleve 63 1:1

Gruppe 5:

VfB Speldorf — Rot-Weiß Essen 3:2
BV Altenessen — BV Stoppenberg 6:2
Rheingold Emmerich — Preußen Essen 2:3
Tura 86 Essen — SpVg Sterkrade 2:1
Essen-West 81 — 1. FC Styrum 2:2
Grün-Weiß Holten — Viktoria Wehoven 3:5
Osterfeld — Karnap 07

Mittelrhein.

VfR Köln festigte seine führende Stellung durch einen sicheren 2:0-Sieg auf dem gefährlichen Platz des 1. FC Idar. Der Mülheimer SV konnte den Kölner CfR mit 1:0 hinter sich lassen und liegt nun an dritter Stelle. Eine unerwartete Niederlage holte sich Sülz 07 beim Bonner FV, der mit 2:0 das bessere Ende für sich hatte. Zu einem harten Kampf kam es zwischen dem Kölner SC 99 und Westmark Trier, den die Platzherren mit 2:1 zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

1. FC Idar — VfR Köln 0:2
Mülheimer SV — CfR Köln 1:0
Kölner SC 99 — Westmark Trier 2:1
Bonner FV — Köln-Sülz 07 2:0

Nordhessen.

Borussia Fulda — Sport Kassel 5:1
Hanau 93 — Hessen Hersfeld 2:1
Langenselbold — VfB Friedberg 3:3
Spielvereinigung — Kurhessen Kassel 5:2

*

Brandenburg.

Union Oberschöneweide — 1. FC Guben 2:1

Gesellschaftsspiele:

Viktoria 89 — Hamburger SV 2:0
Spandauer SV — Berliner SV 92 0:5
VfB Pankow — Hertha BSC 1:2

Sachsen.

Städtespiel Dresden — Berlin 0:0
VfB Leipzig — Polizei Chemnitz 1:0
VfB Glauchau — Wacker Leipzig 2:2
SC Planitz — Fortuna Leipzig 2:2

Nordmark.

Polizei Hamburg — FC St. Pauli 2:3
Viktoria Hamburg — Eimsbüttel 2:2
Polizei Lübeck — Holstein Kiel 1:3

Niedersachsen.

SV 96 Hannover — Komet Bremen 9:3
Viktoria Wilhelmsburg — Arminia Hannover 1:6
Bremer SV — Eintracht Braunschweig 3:3
SV 1911 Algermissen — 97 Hannover 2:3

Süddeutschland.

Südwest.

Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 2:1
FK Pirmasens — Union Niederrad 4:0
Wormatia Worms — FSV Frankfurt 8:1
Borussia Neunkirchen — Sportfr. Saarbrücken 2:1
Saar 05 Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern 4:1
Phönix Ludwigshafen — VfB Mühlburg (Gef.) 1:6

Baden.

VfL Neckarau — SV Waldhof 0:2
Phönix Karlsruhe — FC 08 Mannheim 3:2
1. FC Pforzheim — VfR Mannheim 2:2

Württemberg.

VfB Stuttgart — SV Göppingen 7:2
Sportfr. Stuttgart — 1. SSV Ulm 1:1
Sportfr. Eßlingen — SC Stuttgart 2:2
Union Böckingen — SV Feuerbach 1:0

Bayern.

Wacker München — 1. FC Nürnberg 1:0
SpVg Fürth — Bayern München 3:1
SpVg Weiden — ASV Nürnberg 7:4
Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg 0:3

Harte Kämpfe in der Bezirksklasse.

Die Spiele in der Bezirksplasse endeten nicht ohne Ueberraschungen, so wenigstens in den Gruppen Gelsenkirchen, Münster und Dortmund.

Arnsberg:

Die Siegener Sportfreunde weilten bei Jahn Werdohl und stellten hier durch einen 1:0-Sieg ihren Formanstieg erneut unter Beweis. Das einzige Tor dieses Treffens fiel in der zweiten Halbzeit durch den Siegener Halbrechten. Torlos endete die Begegnung BC Siegen — Hemer 08. Die Platzherren waren zwar die bessere Mannschaft, doch verstanden es die Stürmer nicht, die zahlreichen Gelegenheiten auszunutzen. Der Tabellenführer, Klafeld-Geisweid hatte die SpVg Olpe zu Gast und mußte sich mit einem mageren 1:0-Sieg zufriedengeben. Die Olper waren mit großem Eifer bei der Sache, doch reichte ihr Können nicht ganz an das der Klafelder heran. In Arnsberg gab es den erwarteten Sieg der 09er über die SpVg Plettenberg. Die Plettenberger forderten von ihren Gastgebern das Letzte und ließen nur einen knappen 2:1-Sieg dieser zu.

Jahn Werdohl — Sportfreunde Siegen 0:1.
BC Siegen — Hemer 08 0:0.
Klafeld-Geisweid — Sp. Vg. Olpe 1:0.
Arnsberg 09 — Sp. Vg. Plettenberg 2:1.

Minden:

Die einzige Begegnung endete mit einem knappen 2:1-Siege der Hammer SpVg in Lippstadt über die dortige Teutonia. Die Hammer fanden den erwarteten großen Widerstand, sie mußten sich bis zur Pause mi teinem 1:1 zufrieden geben, doch gelang nach dem Wechsel doch noch der siegbringende Treffer.

Teutonia Lippstadt — Hammer Sp. Vg. 1:2.

Münster:

Die Ueberraschung ist das 2:2 der Rheiner Borussen auf eigenem Platze gegen die SpVg Beckum. Wenn die Rheiner sich nicht bald besinnen, dürften auch die letzten Hoffnungen auf die Spitze der Tabelle begraben sein. In Greven und Bockum-Hövel gab es die erwarteten Siege der Favoriten. Münster 08 schlug Greven 09 mit 2:0 (1:0), und Recklinghausen 13 war über die SpVg Bockum-Hövel mit 3:0 (2:0) erfolgreich. Das Gronauer Lokaltreffen wurde etwas überraschend von Vorwärts gewonnen, und zwar mit 2:0, ein Ergebnis, mit dem die 09er schon beim Wechsel rückständig waren. Rheine 09 hatte in Ahlen gegen die Westfalia anzutreten und mußte sich hier mächtig strecken, um zu einem 3:1-Siege zu kommen. Bei der Pause sah es hiernach noch nicht aus, hieß es doch hier noch 1:1 und hatten bis dahin die Ahlener mindestens die gleichen Chancen. Der zweite Ahlener Verein, SuS, weilte bei Schwarzweiß Meckinghoven und wurde hier knapp mit 1:0 (0:0) niedergehalten. Diese Niederlage muß als unverdient bezeichnet werden, hatten doch die Gäste aus Ahlen während des ganzen Spieles leichte Vorteile.

Greven 09 — Münster 08 0:2.
Gronau 09 — Vorwärts Gronau 0:1.
Bockum-Hövel — Recklinghausen 13 0:3.
Borussia Rheine — Sp. Vg. Beckum 2:2.
Westfalia Ahlen — Rheine 09 1:3.
Meckinghoven — SuS Ahlen 1:0.

Bochum:

MBV Linden gastierte bei Spfr. Gevelsberg und errang hier einen jederzeit verdienten 4:2-Sieg, nachdem die Lindener schon bei der Pause mit 3:1 geführt hatten. Westfalia Bochum kam zu einem weiteren Siege. Diesmal war Witten 07 der Unterlegene, und zwar mit 0:3 (0:2). TuS Bochum enttäuschte etwas, gelang doch gegen den STV Werne nur ein Unentschieden von 1:1, das noch in etwa als glücklich bezeichnet werden muß, lagen doch die Werner bei der Pause noch 1:0 vorne. Ein weiteres Unentschieden gab es in Dahlhausen zwischen dem SC Dahlhausen und Witten 92. Nach einer 2:0-Führung der Dahlhausener kamen die Gäste bis zum Schluß noch auf 2:2 heran. Der FC Schwelm hielt die Bochumer Preußen erwartungsgemäß nieder, doch fiel dieser Sieg mit 1:0 recht mager aus und zudem noch etwas glücklich.

Westfalia Bochum — Witten 07 3:0.
TuS Bochum — STV Werne 1:1.
SC Dahlhausen — Witten 92 2:2.
Sportfreunde Gevelsberg — MBV Linden 2:4.
FC Schwelm — Preußen Bochum 1:0.

Gelsenkirchen:

Zwei Ueberraschungen.

Der Tabellenführer, Union Gelsenkirchen, mußte sich auf eigenem Felde gegen den TV Eickel mit einem 1:1 zufrieden geben. Die Union lag zwar beim Seitenwechsel noch 1:0 vorne, doch nach dem Wechsel kamen die Gäste aus Eickel mehr und mehr auf und erzielten dann 10 Minuten vor Schluß auch noch den verdienten Ausgleich. Die SpVg Rotthausen war Gast der SpVg Röhlinghausen. Die Platzherren waren nach zähem Kampf 2:1 erfolgreich. Die Gladbecker Schwarzgelben kamen daheim nach jederzeit leicht überlegen durchgeführtem Spiel über Olympia Bocholt zu einem verdienten 2:0 (0:0)-Sieg. Erle 08 weilte beim VfB Gelsenkirchen und holte sich von dort beide Punkte durch ein Bombenresultat von 7:2 (3:1).

Sieg des Deutschen Meisters in Beuthen.

Beuthen 09 — Schalke 04 1:4

Beuthen, 28. Oktober.

Die Schalker Meisterelf benutzte den spielfreien Meisterschafts-Spielsonntag, um ein Gastspiel in Beuthen zu geben. 20 000 Zuschauer hatten sich im Hindenburg-Stadion eingefunden, die ein jederzeit überlegenes Spiel des Deutschen Fußballmeisters erlebten. Bei den Schalkern spielte Szepan wiederum im Sturm, der zusammen mit Kuzorra die Handlungen des Angriffes bestimmte. Die Beuthener waren zwar mit größtem Eifer bei der Sache, sie gestalteten auch zeitweise das Spiel offen, doch waren sie auf die Dauer dem Können der Gäste nicht gewachsen.

Die Einheimischen gingen durch ihren Halblinken in Führung, aber Kuzorra und Szepan brachten die Gäste bis zur Pause mit 2:1 in Front. Nach dem Seitenwechsel dominierten die Schalker noch klarer, was sie auch durch zwei weitere Erfolge zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnten.

Mit den Erlern wird jedenfalls in den nächsten Spielen sehr zu rechnen sein. Der SC Hassel, ein Neuling, der sich bisher sehr gut hielt, kam zu einem weiteren Siege. Diesmal war der VfB Bottrop mit 1:3 der Unterlegene

Schwarz-Gelb Gladbeck — Olympia Bocholt 2:0.
VfB Gelsenkirchen — Erle 08 2:7.
Union Gelsenkirchen — TV Eickel 1:1.
Sp. Vg. Röhlinghausen — SV Rotthausen 2:1.
SC Hassel — VfB Bottrop 3:1.

Dortmund:

Arminia Marten behält die Spitze.

Eine schwere Fahrt hatte Alemannia vor sich, gilt doch der Platz von Union-Haspe als ein Gelände, auf dem schwer zu gewinnen ist. Es hat noch einmal gut gegangen, Alemannia blieb trotz des energischen Endspurts der Hasper knapper Sieger. Glücklicher kämpfte der andere Hagener Verein, Hagen 72, gegen Borussia. Hier hatte man die Dortmunder als klare Sieger erwartet. Statt dessen behielt Hagen 72 mit 2:1 die Punkte. Castrop 02 schlug Bövinghausen 04 verhältnismäßig hoch mit 4:1, ebenso verbesserte TuB Mengede gegen Unna 08 mit 6:1 sein Torverhältnis. Arminia Marten schaffte es in Unna gegen Schwarz-Gelb mit 2:0 und behält damit die Führung.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt
Arminia Marten	6	5	0	1	15:4	10:2
Alemannia Dortmund	6	4	1	1	18:6	9:3
Wetter 1910	5	4	0	1	15:8	8:2
Union Haspe	6	4	0	2	18:8	8:4
Borussia Dortmund	6	3	1	2	21:9	7:5
BV Mengede	6	3	1	2	12:12	7:5
BV Brambauer	6	2	2	2	10:14	6:6
Hagen 72	6	3	0	3	11:17	6:6
Bövinghausen 04	7	3	0	4	10:13	6:8
Sportfr. 95 Dortmund	6	2	1	3	7:13	5:7
Castrop 02	7	2	1	4	9:14	5:9
SC Unna 08	6	1	1	4	6:15	3:9
Schwarz-Gelb Unna	7	0	0	7	3:20	0:14

Castrop 02 — BC Bövinghausen 04 4:1

Castrop, 28. Okt.

Der wenig aufregende erste Abschnitt des Spiels brachte bei gleichmäßigen Leistungen den Castropern kurz vor der Pause durch den Halblinken Itkowiack das Führungstor. Obwohl Hasenjagd im allgemeinen nichts mit Fußballreportage zu tun hat, wollen wir den Lesern nicht vorenthalten, daß in der Pause ein verirrtes Häslein zum Gaudium der nicht übermäßig zahlreichen Zuschauermenge eingefangen wurde. Das arme Häslein blieb davon verschont, in den Pott des glücklichen Jägers zu wandern, sondern wurde kurzweg des Platzes verwiesen und wieder der Freiheit übergeben. Nach diesem amüsanten Intermezzo nahm das Spiel seinen Fortgang. Beiderseits wurde schlecht gespielt. Bövinghausen hatte Schade in die Verteidigung genommen, sodaß der Sturm ohne Führung war. Bei einem Freistoß, den der Castroper Tormann durch zu langes Ballhalten verschuldete, gelang Bövinghausen im Gedränge der Ausgleich. Kurz danach kamen die Castroper durch den von Itkowiack gut bedienten Linksaußen zum Führungstor. Der rechte Verteidiger Bövinghausens mußte hiernach verletzt ausscheiden. Noch in der gleichen Minute wälzte sich ein Spieler Bövinghausens, den Verletzten spielend, am Boden, um sich nach der sich langsam einbürgenden Art bald darauf frisch und munter zu erheben. Endlich war einmal ein Schiedsrichter zur Hand, der mit solchem Unfug aufräumte und den Bövinghauser wegen dieser Unsportlichkeit des Platzes verwies. Als Castrop daraufhin durch den Rechtsaußen das dritte Tor erzielte, befand sich die Mannschaft Bövinghausens in voller Auflösung. Schließlich wurde auch Bövinghausens Tormann vom Platz gestellt und wegen einer von diesem verschuldeten Unfairneß ein Elfmeter verhängt, der zum vierten Tore für Castrop führte.

Endkampf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen.

Hörde 04 — Siegfried Ludwigshafen 17:14.

Dortmund, 28. Oktober.

Nach der knappen Niederlage des Titelverteidigers Hörde 04 in Ludwigshafen waren die Chancen der Hörder auf eine erfolgreiche Verteidigung des Titels durchaus gegeben. Während Hörde in den beiden unteren Klassen eine Umstellung vorgenommen hatte, trat Ludwigshafen in der Besetzung wie beim Vorkampf an. Antonis Sieg über Imperto war klar, aber ebenso klar war auch Schraders Niederlage gegen Vondung. Recht eindeutige Siege erfochten Weikardt und die Gebrüder Scharfe. Die Entscheidung stand bei Heitmann, der anfangs zurückfiel und erst in zwölfter Stunde das Unentschieden erzwang, womit den Hördern der Titel nicht mehr zu nehmen war. Die Hauptbegegnung Muß — Gehring war die schärfste, aber auch beste des ganzen Abends. Sonst hielten sich die Mannschaften ziemlich die Waage; nur die größere Technik und Kampferfahrung der Hörder, die damit zum drittenmal Deutscher Meister wurden, gab den Ausschlag. Das Kampfgericht mit Steputat-Berlin, Maas-Düsseldorf und Hilgers-Köln war der gewiß nicht leichten Lage gewachsen. Der Besuch war so stark, daß der Saal bei weitem nicht ausreichte.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Antoni (Hörde) — Imperto (Ludwigshafen). Nach verteiltem Standkampf mußte Antoni durch das Los zu Boden, wo der Gast durch Aufreißer in Führung gehen konnte. Durch den gleichen Griff holte nachher der Hörder Vorteile, die zum Punktsiege genügten.

Federgewicht: Schrader (Hörde) — Vondung (Ludwigshafen). Der Bodenkampf sieht Vondung mit verkehrtem Ausheber erfolgreich, dem Schrader nichts entgegensetzen kann. Das Urteil Sieger Vondung nach Punkten war richtig.

Leichtgewicht: Weikardt (Hö.) — Stahl (Lu.). Weikardts Angriffe brachten Zählbares und zeigten eindeutig die Ueberlegenheit des Hörders. Bis zur 8. Min. hatte Stahl bereits zwei Verwarnungen wegen Passivität. Weikardts guter Punktsieg brachte den Hördern wiederum die 12:11-Führung.

Weltergewicht: Scharfe II (Hö.) — Schuster (Lu.). Erst in der Bodenrunde holte Scharfe ein glattes Plus durch Aufreißer, das der Ludwigshafener auch durch verschärften Angriff nicht aufholen konnte. Der Punktsieg Scharfes brachte seinen Verein die 14:11-Führung.

Mittelgewicht: Scharfe I (Hö.) — Kreimes (Lu.). Während Kreimes fast nur verteidigte, suchte Scharfe die Entscheidung. Im ausgelosten Bodenkampf war der Hörder durch Aufreißer und Ueberwurf tonangebend, sodaß sein sicherer Punktsieg am Schluß klar gegeben war. Der Kampfstand jetzt 16:11 für Hörde.

Halbschwergewicht: Heitmann (Hö.) — Ehret (Lu.). Erst in der Bodenrunde wurde der Kampf lebhaft, wo Ehret durch Armzug in Front zieht, Heitmanns Ueberwurf bringt jedoch nicht den Ausgleich. Erst zum Schluß kommt Heitmann auf, so daß es zum Unentschieden reichte, womit Heitmann den Vorsprung auf 17:12 halten konnte.

Schwergewicht: Muhs (Hö.) — Gehring (Lu.). Der beste Kampf des Abends. Mit Hammerlock und Halbnelson, sowie Ueberwurf zeigte sich Gehring als der bessere, jedoch drückte Muhs mehrere Male ausgezeichnet. Gehrings Punktsieg, der durchaus eindeutig war, brachte dann den Endstand von 17:14.

Die November-Rennen in Dortmund.

Am Sonntag, 4., und Mittwoch, 7. November, finden auf der Rennbahn des Dortmunder Rennvereins in Wambel die letzten diesjährigen Rennen statt. Es kommen an beiden Tagen zusammen neun Flach- und vier Hindernisrennen zur Entscheidung, die mit einem Ehrenpreis und 23 500 ℳ Geldpreisen und Prämien ausgestattet sind. Die Ausschreibungen wenden sich vornehmlich gemäß den Richtlinien der OBV an die kleineren Ställe und Pferde, die bislang wenig gewonnen haben und denen so die Möglichkeit geboten wird, noch den Winterhafer zu verdienen. Als besseres Rennen kommt am Sonntag das Harkort-Rennen mit 2100 ℳ Preisen, ein Altersgewichtsrennen über 1200 m, und das Frhr. Clemens von Romberg-Erinnerungs-Jagdrennen mit einem Ehrenpreis des Frhrn. Gisbert von Romberg und 1850 ℳ als Ausgleich 3 über 3200 m zum Austrag. Am Mittwoch finden das Hubertus-Jagdrennen über 3700 m und das Herbst-Hürdenrennen über 2800 m erhöhte Beachtung. — Der Nennungsschluß ist für die 13 Rennen ganz hervorragend ausgefallen, da insgesamt 419 Unterschriften abgegeben wurden, d. s. pro Rennen 32 Pferde. Es werden also an beiden Tagen sehr starke Felder an den Ablauf kommen, die spannende und scharfe Kämpfe gewährleisten.

Den Besuchern wird auch diesmal die Vergünstigung eingeräumt, auf eine vollbezahlte Eintrittskarte eine Dame oder ein Kind frei einführen zu können. — Die Rennen beginnen am Sonntag um 1,30 Uhr und am Mittwoch um 1 Uhr.

Rennen zu Horst-Emscher am 28. Oktober.

1. R.: 1. Gnom (H. Weber), 2. Utamaro, 3. Hasso; ferner: Nervi, Traumulus, Grenzwall, Rabensteiner, Sunion, Emschi. Sieg 36, Platz 22, 46, 68.

2. R.: 1. Laputz (H. Wenzel), 2. Carna, 3. Mississippi; ferner: Gamin, Colombo, Ahnherr, Kernpunkt. Sieg 28, Platz 17, 30, 30.

3. R.: 1. Elaß (van Yperen), 2. Letzter Sioux, 3. Paramour, 4. Blackberry; ferner: Feuerzauber, Galsworthy, Wally, Prasser, Fürstin, Stauffen, Barolea, Perlstab, Fix, Perlmuschel, Milotti, Siegfried. Sieg 72, Platz 21, 39, 25, 19.

4. R.: 1. Morgengabe (M. Schmidt), 2. Gastrolle, 3. Feuerwerk; ferner: Ixia, Bockerode, Sonnenzeit, Panzerflotte. Sieg 11, Platz 13, 14, 19.

5. R.: 1. Agathon (M. Schmidt), 2. Losung, 3. Sonnenfalter, 4. Georgette; ferner: Curator, Silberstreif, Marke, Marie, Eisenkönig, Heidekönig, Fantasia, Mario. Sieg 26, Platz 15, 22, 31, 40.

6. R.: 1. Paulchen, 2. Champagner, 3. Steinbruch; ferner: Liebeszauber, Schwerthieb, Maat, Robinson. Sieg 87, Platz 19, 16, 25.

7. R.: 1. Abt.: 1. Sandmann, 2. Segelflug, 3. Hatz; ferner: Gassenjunge, Geländeritt, Läufer, Pieta, Treuer Husar, Husar. Sieg 29, Platz 16, 39, 32. — 2. Abt.: 1. Kolbenhirsch (Ruf), 2. Nuschy, 3. Panorama; ferner: Novität, Szegeban, Medinus, Silbersee, Prior, Egon, Rheinlandmädel. Sieg 79, Platz 29, 54, 37.

Siegdoppelwette: Morgengabe—Paulchen 322:10

Rennen in Auteuil am 27. Oktober.

1. R.: 1. Dark Way (H. Haes), 2. Vive la Joie, 3. Gras Double; ferner: Starling, Coq d'Or, Dunkerque, Le Boulanger, Miß Paso, Colonell Lankershim, Big Bear, Royaumont, Koulibiac. Sieg 45, Platz 18, 20, 36.

2. R.: 1. Fringant (A. Kalley), 2. Bleu de Chine, 3. Gratitude; ferner: Millionaire 2, Petite Diable, Cavalier Seul, Montecassio, De Beer, Betoum, Renard Argente, Lalo, Cannon Ball, Souvenir, Imperial. Sieg 100, Platz 26, 15, 19.

3. R.: 1. Vanau (M. Davy), 2. Belmon 2, 3. Trader Horn; ferner: Bellovaque, Grandjour, Coron, Grand Bal, El, Balgal, Prince d'Ecouen, Apologue. Sieg 60, Platz 24, 60, 31.

4. R.: 1. L'Arbre Broye (R. Leroy), 2. Clitandre, 3. Somgar; ferner: Barnum 2, Rallye-Puisaye, Merl. l'Enchanteur, Guerrero, Pol Ploum. Sieg 19, Platz 13, 13, 19.

5. R.: 1. Rhamni (R. Dubus), 2. Hardol, 3. Lochinvar; ferner: Dictateur 10, Bon Coeu, Clarimus, Tres Sport, L'rage, Ormy, Askari, Procope. Sieg 26, Platz 17, 41, 51.

6. R.: 1. Farnus (H. Howes), 2. Dark Heroine, 3. Le Menhir; ferner: Cotillon 3, Light Brigade, Maestro, Louvigny, Jeune Melbourne. Sieg 53, Platz 20, 45, 15.

Rennen zu Karlshorst am 28. Oktober.

1. R.: 1. Marquise d'Arezzo (Unterholzner), 2. Lufthauch, 3. Galanterie; ferner: Vitellius, Neste. Sieg 14, Platz 10, 10.

2. R.: 1. Waldmeister (Mitzlaff), 2. Inga, 3. Landgraf; ferner: Comet, Erlenkönig 2, Waldmädels Schwester, Harzburgerin, Türmer 3, Parademarsch, Cavalier. Sieg 70, Platz 23, 22, 19.

3. R.: 1. Mondsee (Michael), 3. Kerner; ferner: Francesco. Sieg 39, Platz 19, 17.

4. R.: 1. Heinfried (Eichhorn), 2. Horrido, 3. Jambus; ferner: Perasperum, Rheinfels, Dalfin, Audi, Verräter, Grünrock, Priester, Monika, Harrietta. Sieg 94, Platz 30, 24, 27.

5. R.: 1. Ratsherr (Florian), 2. Meine Freundin, 3. Ramsau; ferner: Sicambria, Scolaro, Gloricus. Sieg 19, Platz 14, 15.

6. R.: 1. Musketier (Wolff), 2. Parademarsch, 3. Kriegsflagge; ferner: Frag Papa, Honeska. Sieg 21, Platz 14, 31.

7. R.: 1. Kokette (Wolff), 2. Zarewitsch, 3. Trovatore; ferner: Rosenkrieg, Altopold, Flugschüler. Sieg 26, Platz 19, 19.

8. R.: 1. Goldraute (Zimmermann), 2. Linda, 3. Habgier, 4. Chilos; ferner: Schloßfrau, Cobra, Kameradin, Ming, Freibrief, Illo, Eichel, Mirandola. Sieg 31, Platz 12, 19, 13, 16.

Siegdoppelwette: Heinfried—Musketier 206:10.

Rennen zu Longchamp am 28. Oktober.

1. R.: 1. Mirandella (Russell), 2. Grand Gala, 3. Rose Reine; ferner: Baoule, Laque d'Or, Hesire, Ma Kitty, Lorenzo de Medici, Trimardeur, Liari, Petite Princesse, Kharan, Good Think, Katusha. Sieg 53, Platz 24, 60, 38.

2. R.: 1. Astronomie (Elliot), 2. Reaumur, 3. Osiris; ferner: Chanceux, Xanthos, Yasenitza, La Porallee, Makalla, Maison-Grise, Bagnoles, Replique, Stenobee. Sieg 72, Platz 22, 16, 18.

3. R.: 1. Prince Oli (Johnstone), 2. Silvano, 3. Sanguinolette; ferner: Kirmusin, Cavalcadour, La Franciade, Reverende 22, L'Indigene. Sieg 24. Platz 20, 17, 24.

4. R.: 1. Anecdote (Villecourt), 2. Kiwi, 3. Pointe Noire; ferner: Faraud, Fille d'Amour, Border, Rose, Gedauque, Ain Drissa, Lena. Sieg 66, Platz 17, 16, 13.

5. R.: 1. Pompidhor (Herve), 2. Royaume, 3. Amontidalo; ferner: Pomodore, Ceraeliste, Grand Lama, Annabella 2, Hattiamy, Saint Mihiel, Take it Ali, Massipee, Brigadier, Botanist, Torbay, Olympienne, Porte Veine 3, Frevent. Sieg 89, Platz 76, 32, 27.

6. R.: 1. Grenadier 3 (Dupuit), 2. Renette, 3. Le Magnat; ferner: Mercia, Padus, Arbaoua, Orvieto, Tell Tales, Epi d'Or 2, C'est sa Saeur. Sieg 91, Pl. 16, 18, 18.

Eröffnung der Rheinlandhalle.

Toni Merkens siegt.

× **Köln, 28. Oktober.**

Die ersten Amateur-Winterbahnrennen in Köln waren ein voller Erfolg. 4000 Zuschauer erlebten spannende Kämpfe und konnten gleichfalls die Ueberlegenheit des deutschen Fliegermeisters Toni Merkens bewundern. Der Kölner gewann das aus vier Läufen bestehende Omnium mit 43 Punkten vor Hasselberg 34 Punkte, Klöckner 30 Punkte und Gleim 20 Punkte. Auch das Stundenmannschaftsrennen, das fast eine einzige Jagd war, holte sich Merkens zusammen mit seinem Landsmann Klöckner mit einer Gesamtleistung von 43,330 km und 23 Punkten.

Gute Leichtathletikleistungen in Tokio.

Auch der letzte Start der amerikanischen Leichtathleten in Tokio brachte wieder ausgezeichnete Leistungen. Von den insgesamt 14 Wettbewerben gewannen die Yankees allein elf, während die Japaner nur dreimal erfolgreich waren. Metcalfe holte sich die 100 m in 10,4 und die 200 m in 21,3 Sekunden. Zu einem Doppelerfolge kam auch der amerikanische Student G. Dunn, der das Kugelstoßen mit 15,63 m und das Diskuswerfen mit 49,83 m gewann. Im Springen waren die Japaner nicht zu schlagen. Nishida erreichte im Stabhochsprung 4,20 m und sprang 7,54 m weit. Den dritten Japanersieg gab es im Hammerwerfen durch Abe mit 49,10 m. Weiter verdienen noch die Leistungen des Amerikaners Ch. Hornborstel über 800 m in 1:52,2 und von Glenn Cunningham über 1500 m in 3:56,8 Minuten erwähnt zu werden.

Silberschild-Zwischenrunde.

Brandenburg — Nordmark 4:2 (2:0).
Niedersachsen — Sachsen 3:1 (1:1).

Wieder Frankfurt—Paris der Ruderer.

Frankfurt a. M., 25. Oktober.

Das Achterrennen Frankfurt—Paris gehörte vor dem Kriege zu den bedeutendsten europäischen Ruderereignissen. Der Weltkrieg unterbrach natürlich diesen Wettkampf. Aber auch nach dem Kriege scheiterten alle Bemühungen um eine Wiederaufnahme des Achterwettkampfes an der Tatsache, daß der Deutsche Ruderverband dem internationalen Ruderverband nicht angehörte. Die Franzosen hatten bereits 1925 die Wiederaufnahme des Rennens angeregt.

Das Rennen wird, wie dieser Tage in einer Sitzung des Frankfurter Regattavereins mitgeteilt wurde, schon im nächsten Jahre seine Wiederauferstehung erleben. Der Wiedereintritt Deutschlands in den internationalen Ruderverband und Verhandlungen, die in der jüngsten Zeit zwischen dem Frankfurter Regattaverein und der Fédération des Sociétés Parisienne d'Aviron stattfanden, führten dazu, daß Frankfurt eine Herausforderung an Paris hat ergehen lassen. Kommt der deutsch-französische Achterwettkampf zustande — und daran ist kaum zu zweifeln —, so hat der Frankfurter Rudersport das Verdienst, als Erster die unterbrochenen Beziehungen zum französischen Rudersport wieder aufgenommen zu haben.

Die Frankfurter Stadtverwaltung hat dem Frankfurter Regattaverein ihre weitgehendste Unterstützung zugesagt, während der Regattaverein schon frühzeitig mit der Auswahl der für das Achterrennen in Frage kommenden Ruderer beginnen will. Das Training der Frankfurter Achtermannschaft soll durch einen neutralen Trainer und von einem neutralen Bootshaus aus geleitet werden.

Fußball im Kreise Hamm.

Der Fußball in der Hammer Kante und in der mittelwestfälischen Kreisklasse fiel wegen des Besuches des Reichssportführers und des schlechten Wetters aus. Nachzutragen bleibt noch, daß VfR Soest am letzten Sonntag in Hamm gegen SS Hamm 3:0 gewann. Unsere letztmalige Meldung resultierte aus einem Hörfehler. VfR Soest führt jetzt in der Tabelle.

Handball in Mittelwestfalen.

WSV Ahlen in Hamm geschlagen.

Die TVg 77 Hamm schlug nach einem spannenden und schönen Spiel den WSV Ahlen mit 8:5. Zu Beginn des Kampfes lagen die Ahlener in Front, aber schon bei Halbzeit hatten sich die Hammer Turner mit 3:2 die Führung erkämpft, die sie trotz mehrfachem Gegenangriff der Ahlener nicht nur hielten, sondern im Endspurt auf 8:5 erhöhten.

Nationalelf gegen Berlin.

Für das WSW am 21. November.

Am Opfertag des deutschen Fußballsports, am 21. November, wird, wie Bundesführer Linnemann bekanntgibt, die deutsche Nationalmannschaft für das Winterhilfswerk gegen eine Berliner Stadtelf spielen. Die Nationalelf soll sich hauptsächlich aus den Spielern zusammensetzen, die in Italien dazu beigetragen haben, daß Deutschland in der Weltmeisterschaft zu dem ehrenvollen dritten Rang kam:

Kreß
Janes Busch
Cielinski Münzenberg Bender
Lehner Siffling Conen Szepan Kobierski

Als Spielstätte wurde das Poststadion ausersehen.

Handelsnachrichten.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen,** 27. Okt. Auftrieb: Ferkel 1500, Läufer 459, Gesamtauftrieb: 1959. Es kosteten im Großhandel: Ferkel, bis 6 Wochen alt, bis 6,50 ℳ, 6—8 Wochen alt, 6,50 bis 11 ℳ, 8—12 Wochen alt, 11 bis 16 ℳ, Läuferschweine, 3—4 Monate alt, 16 bis 23 ℳ, 4—6 Monate alt, 23 bis 40 ℳ. Größere entsprechend höher. Marktverlauf langsam.

Bremer Baumwollterminbörse.

× **Bremen,** 27. Okt. Januar 1430 B, 1424 G, März 1440 B, 1436 G, Mai 1454 B, 1451 G, Juli 1465 B, 1460 G, Dezember 1309 G. Tendenz still. Loco 1432.

Ostindische Baumwolle.

+ **Liverpool,** 27. Okt. Loco Surtee F. G. 610. Loco Broach F. G. (Good Staple) 515. Loco M. G. Punjab/American F. G. (Good Staple) 535. Loco Central Provinces Domra Nr. 1 Staple Superfine 516. Loco Bengal F, G. 330. Loco Bengal Superfine 350. Loco Sind F. G. 335. Loco Sind Superfine 355.

Liverpooler Baumwollmarkt.

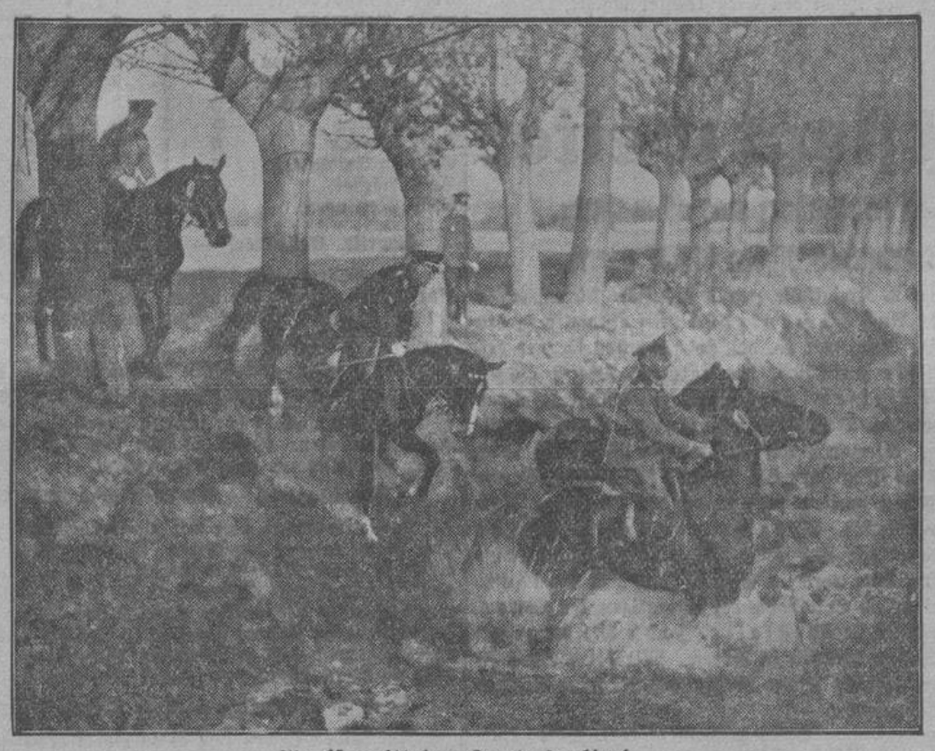
+ **Liverpool,** 27. Okt. Januar 669, Februar 667, März 665, April 663, Mai 661, Juni 659, Juli 657, August 653, September 649, Oktober 674, November 672, Dezember 671, Oktober 35 645, Dezember 35 643, Januar 36 643, März 36 643, Mai 36 642, Juli 36 641, Loco 701, Tagesimport 500. Tendenz: stetig.

Newyorker Baumwolle.

× **Newyork,** 27. Okt. Loco 1250, Januar 1225, Februar 1226, März 1227, April 1230, Mai 1234, Juni 1237, Juli 1240, August 1237, September 1233, Oktober 1229—1231, November 1218, Dezember 1223. Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000, Zufuhren in Golf-Häfen 23 000, Export nach England 4 000, Export nach dem übrigen Kontinent 3000. Tendenz: stetig. — Berichtigung vom 26. Oktober: Juli 1240.

New Orleans Baumwolle.

+ **New Orleans,** 27. Okt. Loco New Orleans 1255, Januar 1228, März 1231, Mai 1236, Juli 1241, Oktober 1229, Dezember 1225. Tendenz: stetig.



Streifenritt der Landespolizei.

Unter dem Protektorat des Preußischen Ministerpräsidenten General Göring fand zwischen Döberitz und Nedlitz ein Streifenritt, der traditionelle Zweikampf der Berliner und Potsdamer Polizei, statt. Auf unserem Bild sieht man die Gruppe „Chef der Landespolizei" unter Führung des Staatssekretärs Grauert (in der Mitte) beim Reiten durch das schwierige Gelände.

„Warum schreibst Du nicht — Rolli?"

Roman von Walter Sawitzky.

Copyright: Nationaler Romandienst, Herbert Kühlmann, Berlin-Tempelhof. Nachdruck verboten!

20)

Gesundheit, Geld, Menschenliebe, Berufserfolge, alles dies ist ihm im reichsten Maße in den Schoß gefallen, da kann man leicht heiter und voller Humor sein! Gewiß, sein an sich schon sonniges und herzliches Wesen kommt noch dazu, um ihm überall und bei allen Menschen soviel Beifall zu sichern, daher fühlt auch Kira sich immer so besonders wohl in seiner Gesellschaft. Wie ein großer Bruder erscheint er ihr, und schon nach einigen Tagen ist eine Vertrautheit zwischen ihnen, als ob sie sich jahrelang kennten. Seine oft burschikose Art wirkt nach dem ewigen Süßholzgeraspel der anderen Herren so herrlich erfrischend, er scheut sich durchaus nicht, sie beim Tennis ordentlich anzufahren, oder, wenn sie mit ihrer Toilette nicht rechtzeitig fertig wird, brummt er unfreundlich, sie sei wohl mit der ekligen Fassadenkleckserei wieder nicht fertig geworden! Kira hat so ein Vertrauen zu ihm, daß sie sich oft bei dem Wunsch ertappt, mit ihm wegen Brunander zu sprechen! Hier ist doch endlich ein Mensch, mit dem man ganz im Vertrauen ein vernünftiges Wort reden kann, von dem man wirklich einen guten Rat hören könnte. Aber vielleicht ist das gar nicht mehr nötig. In diesen Tagen muß ja die Antwort aus Rom kommen. Vorläufig hat es also gar keinen Sinn, Teddy mit dieser Sache zu behelligen! Es ist überdies durchaus nicht so sicher, daß er für sie und ihre Situation wirklich Verständnis zeigen wird. Kira kann sich absolut nicht vorstellen, daß Teddy einer starken Leidenschaft fähig wäre, daß er überhaupt durch eine Frau aus seiner stets gleichbleibenden, heiteren Ruhe gebracht werden könnte. Er wird eines Tages irgendwelche niedliche Miß aus USA. heiraten, die Eltern, vielleicht auch er selbst, werden schon dafür sorgen, daß die entsprechenden materiellen Belange dabei nicht zu kurz kommen, und er wird entschieden einen ausgezeichneten Gatten und Vater abgeben. Solch anrüchige Geschichten, wie die Leidenschaft für einen stellungs- und aussichtslosen Schauspieler, der zudem noch auf geheimnisvolle Art von der Bildfläche verschwunden ist, werden bei ihm nur auf ein bedauerndes Achselzucken stoßen. Es liegt sogar die Befürchtung nahe, daß Kira durch solche Mitteilungen in seinen Augen einiges an moralischem Kredit verlieren würde, und das will sie eigentlich nicht. Sie hat diesen natürlichen, frischen Jungen sehr, sehr gern, er ist ein famoser Kamerad für diese Meraner Tage, und außerdem ein gescheiter und tüchtiger Mensch, jedenfalls bei weitem allen anderen Herren hier vorzuziehen. Daher wäre es vielleicht unklug, ihr Verhältnis zueinander mit Erzählungen über Dinge zu belasten, zu denen er kaum eine richtige Einstellung haben kann.

Das scharfe Training für das bevorstehende Turnier nimmt Kira nun ganz in Anspruch. Ihr sportlicher Ehrgeiz ist erwacht, es muß unbedingt zu einem vollem Siege über ihre ernstesten Gegner, eine französisch-italienische Kombination, kommen. Der kleine sehnige Franzose, der erst in dieser Spielzeit in beispiellosem Aufstieg zu dieser Weltklasse aufgerückt ist, stellt auch für Wilkinson einen gefährlichen Gegner dar, und seine Partnerin, die schon seit Jahren in der Rangliste ihres Landes einen bevorzugten Platz einnimmt, wird im Damen-Einzel von Kira kaum zu schlagen sein. Aber die gegnerische Mannschaft ist schlecht aufeinander eingespielt, sie verstehen sich gar nicht und wollen den Mangel an Strategie und Turniertechnik der insbesondere der Italienerin schon oft zum Verhängnis geworden ist, durch besonders überrumpelnden Elan, durch mörderische Tempi und Brio ersetzen. Dabei geben sie sich zu schnell aus, verlieren die Nerven und sind beim zweiten Satz oft schon am Ende ihre Kräfte. Kira und Teddy jedoch, die ihre Gegner oft beim Training beobachtet haben, haben einen festumrissenen Feldzugsplan entworfen, wie sie ihnen auf den Leib rücken wollen; sie haben die besseren Nerven und eine feste Siegeszuversicht.

Kira hat fast den ganzen Freitag auf den Plätzen verbracht und hat sich am Abend schon früh in ihr Zimmer zurückgezogen. Es ist der erste Abend in Meran, den sie ungestört für sich verbringen kann, doch bringt ihr das langersehnte Alleinsein heute nicht die Ruhe und Sammlung, um sich innerlich mit ihrem so vollständig aus der Bahn geworfenen Schicksal auseinanderzusetzen. Rolli ist nicht da, er ist verschollen! Ja, direkt verschollen! Sie weiß nichts von ihm, ob er sie noch liebt, sie noch haben will! Warum hat er nicht geschrieben? Es gibt einfach keine Entschuldigung dafür, es ist gewissenlos, sie alleinzulassen. Je mehr sie darüber nachdenkt, desto unverantwortlicher erscheint ihr Brunanders Handlungsweise. Wie ein Fels ist diese Liebe in ihrem Leben gewesen, ihr Glauben an ihn ihre Zuversicht, nur an seiner Seite das Glück ihres Lebens finden zu können, doch nun ist etwas davon abgebröckelt. Immer öfter kommen nun Zweifel, kommen Bedenken und Unsicherheit. Liebt sie ihn denn wirklich noch, wie damals in Berlin? War sie glücklich damals? Kann man denn auf die Dauer glücklich sein in solch einer Misere? Doch, wahrscheinlich wohl. Wenn man sich sehr, sehr lieb hat, gewiß! Aber nun ist alles so trostlos geworden, sie sitzt hier in diesem prunkvollen Hotelzimmer, er ist weiß Gott wo, in Rom oder wo anders. Ein Lied kommt ihr in den Sinn, das sie einmal irgendwo gehört hat: „Trennung heißt ein wenig sterben — — —" Vielleicht denkt er gar nicht mehr an sie. Vielleicht ist eben eine andere Frau bei ihm, eine dunkelhaarige Südländerin . . . .

Kira springt vom Bett auf. Morgen ist Turnier! Sport — Kampf — Sieg! Tausend Menschen werden sie sehen, ihr zujubeln! Oh, man muß frisch sein morgen, man muß frisch schlafen jetzt! Kräfte sammeln, nicht grübeln, nicht sich quälen jetzt! Morgen abend oder Sonntag wird man den Sieg feiern, sie wird das schwarze Crepe-Satinkleid anziehen, das sie hier von Tante Marx-Anne geschenkt bekommen hat. Sie wird tanzen. Ist nicht morgen auch das Tanzturnier hier im Hotel? Nein, am Sonntag ist es. Da muß sie auch einen Preis nehmen, mit Roger Allister wird sie tanzen. Er sieht gut aus, der Junge, und tanzt ausgezeichnet. Ja, mit ihm wird sie den Preis nehmen können, sie wird es ihm morgen sagen er wird ja überglücklich sein! Er ist ein netter Junge, der Roger ein wenig jung noch, aber er hat so hübsche Augen und einen ganz reizenden Mund! Wenn sie miteinander tanzen, dann singt er immer so nett die englischen Refrains mit, und das klingt wirklich wunderhübsch! Sie wird ihm einen Kuß geben, dem Roger, wenn sie den Preis bekommen werden, es ist doch schon alles egal. Er wird bestimmt sehr glücklich sein darüber, und er hat doch so einen hübschen Mund. Das hat sie eigentlich gar nicht bemerkt früher, jetzt eben ist ihr das so eingefallen, sonderbar eigentlich! Verlieben? Nein, verlieben könnte sie sich nie in ihn, sie könnte sich überhaupt nicht in einen Amerikaner verlieben. Er ist ja auch noch blutjung, und dann liebt er es auch, sehr zu trinken, und kann sehr wenig vertragen. Dann redet er lauter dummes Zeug zusammen und ist ein wenig zudringlich. Rolli war nie zudringlich. Aber er ist ja nicht da, er ist verschollen, es ist wohl alles aus zwischen ihnen. Sie weiß es nicht, sie ist furchtbar müde jetzt, sie schläft auch gleich ein . . .

Am nächsten Morgen gibt es auf den Tennisplätzen eine Ueberraschung: Zwei Meldungen zum Damen-Einzel sind zurückgezogen. Kira hat voraussichtlich nur gegen eine ganz ungefährliche, in ihrer Spieltechnik veraltete Dänin anzutreten, und dann gegen die Brasketti. Die Dänin wird, wie vorausgesehen, schon am Vormittag spielend abgefertigt, und gegen vier Uhr kommt es zum Hauptkampf des Tages.

Die Tribünen sind überfüllt, und Kira wird beim Betreten des Platzes mit Applaus begrüßt. Sie ist nicht ein bißchen erregt, es ist so gut wie ausgeschlossen, gegen die routinierte, siegesgewohnte Italienerin aufzukommen, es kann sich nur um eine möglichst ehrenvolle Niederlage handeln. Morgen, beim gemischten Doppel da ist es etwas anderes, da werden sie beide mit Teddy es schon schaffen, da müssen und werden sie den Sieg erringen! Doch heute heißt es nur, sich möglichst aus der Affäre zu ziehen.

Die Plätze werden ausgelost. Beim Vorübergehen sieht Kira auf der Tribüne alle ihre Freunde lebhaft winken. Wilkinsons und Teddy, Allister, Chapmann Recciola, Szekaly, alle sind sie da, schade doch, daß man die Brasketti nicht unterkriegen kann.

Aber wenigstens eine Nuß zu knacken muß man der nicht sehr sympathischen Signorina doch geben, und auch jenseits des Brenners wird Tennis gespielt, Verehrteste also los!

Aber was ist denn das heute mit der Italienerin? Stahlhart wie die Handgranaten schlagen ihre Bälle auf, aber immer hübsch außerhalb, viermal nacheinander! Dreißig für von Quanten, ohne daß sie zum Spiel gekommen ist. Die Brasketti zwingt sich nun eisern zur Ruhe, doch kann sie Kiras Vorsprung nicht mehr einholen, das erste Spiel geht an die Deutsche! Lebhafter Beifall auf den Tribünen, das Publikum sympathisiert offenbar mit ihr, das gibt Stimmung, das gibt Mut! Das zweite Spiel muß Kira abgeben, aber dann Nummer drei und vier gehören ihr wieder. Sollte die Italienerin doch nicht unbesiegbar sein? Jetzt rafft sich die Brasketti auf und nimmt nacheinander zwei Spiele. Also drei zu vier. Es ist vielleicht gar nicht aussichtslos!

Kira fühlt die kampfsportlich erregte Atmosphäre, die von den Tribünen zu ihr hinüberschlägt, sie kämpft unter Aufbietung aller Kräfte und bringt nacheinander zwei Spiele an sich. „Fünf zu drei" verkündet der Schiedsrichter. Noch einmal bekommt die Deutsche die Pranke der Löwin zu spüren, das nächste Spiel muß abgegeben werden. „Vier zu fünf" tönt es von oben. Kira sieht und hört nicht mehr, was um sie vorgeht, sie sieht nur weiße Bälle, dort glasharte Aufschläge, sie zählt nicht mehr, sie kämpft nur noch, ist nur noch Maschine. Wie ein Erwachen ist es, als tosender Beifall auf den Tribünen losbricht.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirksklasse Münster.

Borussia Rheine hat kein Glück.

Vorwärts Gronau gewinnt den Lokalkampf. – Münster 08 nicht überzeugend. – Niederlagen in Ahlen.

⚔ **Münster**, 28. Okt.

Der Sonntag war gerade nicht besonders zur Austragung einwandfreier Spiele geeignet. Der tagelange Regen hatte die Spielfelder aufgeweicht. Hinzu kam der starke Wind, der die Spiele ebenfalls sehr beeinträchtigte. Vielfach melden die Berichte wieder von zwei ganz verschiedenen Hälften. Der Wind war wieder, wie schon so oft, der gefürchtete Bundesgenosse oder Gegner.

In der Bezirksliga Münster ging alles prodramm- und erwartungsgemäß. Allerdings muß man von dem Spiele Borussia Rheine gegen Beckum absehen. Die Beckumer konnten in Rheine den Borussen ein Unentschieden abzwingen, das sie dank ihrer klugen und vorsorglichen Taktik errangen. Borussia war vom Pech verfolgt. Es gelang nicht, die dauernde Ueberlegenheit auch tormäßig zum Ausdruck zu bringen. Einmal verständelte sich wiederum zu sehr der Sturm, der sich nur selten zu einer geschlossenen Aktion aufreißen konnte, zum anderen massierten die Gäste nach dem errungenen Erfolg derart ihre Abwehr, daß es selbst einem einwandfrei spielenden Sturm der Borussen höchst schwer geworden wäre, Tore zu erzielen.

Im übrigen verlief, wie gesagt, der Sonntag ohne Ueberraschungen. Vorwärts Gronau konnte das Lokaltreffen nur knapp gewinnen. Die beiden Ahlener Mannschaften mußten Niederlagen hinnehmen, da der Gegner eben stärker war oder Umstände mitsprachen, die dem Gegner Vorteile brachten. Bockum-Hövel machte zwar erhbeliche Anstrengungen, gegen den Spitzenreiter etwas herauszuholen, aber SS. Recklinghausen wollte nun doch nicht gerade über den Tabellenletzten straucheln.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SS. Recklinghausen	7	5	1	1	21:7	11:3
Münster 08	5	4	1	0	12:2	9:1
Borussia Rheine	7	3	3	1	18:9	9:5
Rheine 09	7	4	1	2	16:14	9:5
SV Meckinghoven	8	4	1	3	10:14	9:7
Vorwärts Gronau	5	3	0	2	8:8	6:4
SuS Ahlen	6	2	1	3	17:13	5:7
Greven 09	6	1	2	3	6:9	4:8
SV Beckum	5	1	1	3	6:14	3:7
Bockum-Hövel	7	1	1	5	6:19	3:11
Westfalia Ahlen	5	1	0	4	8:16	2:8

Greven 09 — Münster 08 0:2 (0:1).

Münster enttäuschte in diesem Kampfe sehr. Die beiden Tore, die den Sieg brachten, waren reine Glückstore. Einmal war der Torwart der Grevener für kurze Zeit wegen einer Zerrung nicht im Spiele und beim zweiten Tore nutzten die 08er geschickt eine Verwirrung aus, als die Grevener auf einen Handelfmeter warteten, der aber nicht gegeben wurde. Die Grevener setzten dem Gaste mächtig zu, konnten aber zu keinem Erfolge kommen.

Gronau 09 — Vorwärts Gronau 0:1 (0:1).

Beide Mannschaften waren durchaus gleichwertig und lieferten sich einen spannenden Kampf. Der Sturm der 09er konnten die Leistungen seines Gegners nicht erreichen. Eine halbe Minute vor der Pause erzielte der Rechtsaußen das einzige Tor. Alle Bemühungen der Platzherren um den Ausgleich wollten nicht gelingen.

Bockum-Hövel — SS Recklinghausen 0:3 (0:1).

Bockum hatte sich nach dem vorsonntäglichen Siege etwas vorgenommen. Aber der Versuch scheiterte an dem gewählten Objekt. SS Recklinghausen machte nicht mit. In der ersten Halbzeit spielte Bockum zeitweise sogar erheblich überlegen. Trotzdem mußten sie sich einen Treffer gefallen lassen. Nach der Pause aber setzte sich die bessere Technik der Gäste durch. Zwei weitere Tore drückten deutlich die Ueberlegenheit aus. Bockum ging unverdient leer aus.

Borussia Rheine — SVgg. Beckum 2:2 (1:1).

Borussia war seinem Gaste dauernd überlegen. Diese Ueberlegenheit fand zu Beginn des Spieles im Führungstor auch ihren Ausdruck. Aber die Beckumer konnten noch vor der Pause gleichziehen. Ja, sie erreichten bald nach dem Wechsel sogar das Führungstor. In weiser Voraussicht zogen die den größten Teil der Mannschaft zurück und ließen sich die Angriffe der Rheiner an der starken Deckung totlaufen. Das Verhängnis nahte fünf Minuten vor Schluß, als den Rheinern ein Elfmeter zugesprochen wurde, der prompt zum Ausgleichstor verwandelt wurde.

Westfalia Ahlen — Rheine 09 1:3 (1:1).

In der ersten Halbzeit hielten sich die Westfalen gegen den starken Gegner aus Rheine sehr wacker. Sie konnten sogar durch den Halbrechten in Führung gehen. Ein Strafelfmeter aber bringt dem Ausgleich. Nach der Pause bringt der Halblinke die Gäste in Führung, die durch ein drittes Tor noch befestigt wird.

SV. Meckinghoven — SS Ahlen 1:0 (0:0).

Beide Mannschaften waren sich gleichwertig und standen sich im Spiel wie in der Technik nichts nach. Die Meckinghover hatten den Vorteil des eigenen Platzes und Publikums, der ihnen den Sieg leichter machte.

Zum Schluß werden die Platzherren stark überlegen, Erfolge gelingen jedoch nicht mehr.

Preußen Rheine — SV Ibbenbüren 4:1 (2:0).

Preußen spielte in guter Verfassung und gewann verdient. Der gesamte Sturm mit Ausnahme des Halbrechten beteiligten sich an dem Torerfolge. Beim Stande von 4:0 bekommt Ibbenbüren einen Strafstoß zugesprochen, der verwandelt wird.

Teuto Riesenbeck — Preußen Borghorst 2:3 (0:2).

Auf fremdem Platze kamen die Borghorster zu ihrem ersten Siege. In der ersten Halbzeit haben die Preußen den Wind als Bundesgenossen und spielen überlegen. Die zweite Halbzeit gehört den Riesenbeckern, die ebenfalls zwei Tore treten können. Aber fast mit dem Schlußpfiff erwischten die Gäste den Dreh zum Siegestor.

2. Kreisklasse Steinfurt, Gruppe A.

Tus Dülmen übernimmt die Führung.

VfL Rheine behauptet sich. – Gellendorf besinnt sich. – Gronau 09 rutscht ab. – Altenberge klar distanziert.

⚔ **Münster**, 28. Okt.

Der 8. Spielsonntag brachte in der Gruppe A im großen und ganzen Favoritensiege. VfL Rheine konnte im entscheidenden Ortstreffen seinen gefürchteten Rivalen klar und verdient, aber überraschend hoch abfertigen. Borussias Reservemannschaft hatte gegen den Spitzenreiter nicht viel zu bestellen und kam nur durch Elfmeter zum Ehrentor. Mit nur einem Schlechtpunkt ist die Position des Tabellenführers voerst gut gesichert. Als ihr schärfster Konkurrent entpuppt sich immer mehr Union Burgsteinfurt, die heute spielfrei blieb und trotzdem den zweiten Platz halten konnte, da für Vorwärts Emsdetten ebenfalls ein Ruhetag eingelegt war. Von einer angenehmen Seite zeigte sich endlich wieder Gellendorf. Gegen den Zweitletzten. SuS Hörstel, gelang ein Bombensieg. Durch diesen Sieg verschafft sich Vorwärts die Möglichkeit, im Kampf um die Spitze noch ein ernstes Wörtchen mitzureden. SpV Lengerich arbeitete sich heute einen Platz höher und rangiert nun mit zwei verlorenen Spielen hinter Gellendorf auf dem vierten Rang. Mettingen wurde von ihnen mit 12:1 Toren klar distanziert, sehr zum Leid für den Tabellenletzten, dem vorerst jede Chance fehlt, den Stammplatz an andere abzutreten. Borussia Emsdetten schlug sich gegen den SpV Mesum recht wacker und erbeutete einen Punkt, der aber nicht ausreichte, der bösen Gesellschaft mit SuS Hörstel zu entgehen, die durch ihre heutige Niederlage auf den zweitletzten Tabellenplatz zurückfallen. Der nächste Spielsonntag wird für die Vereine, die im Mittelfeld liegen, schwere Kämpfe bringen.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
VfL Rheine	7	6	1	0	19:7	13:1
Union Burgsteinfurt	6	4	1	1	20:9	9:3
SpFr Gellendorf	7	3	3	1	27:8	9:5
SpV Lengerich	6	4	0	2	34:9	8:4
Vorwärts Emsdetten	6	4	0	2	16:10	8:4
Borussia Rheine Res.	6	3	0	3	20:14	6:6
SuS Neuenkirchen	5	1	2	2	11:11	4:6
FC Metelen	5	2	0	3	13:25	4:6
SpV Mesum	6	1	2	3	13:14	4:8
Borussia Emsdetten	6	1	2	3	6:17	4:8
SuS Hörstel	5	1	0	4	4:21	2:8
SpV Mettingen	5	0	0	5	2:29	0:10

Sportfr. Gellendorf — SC Hörstel 9:0 (3:0).

Die Gellendorfer waren ihrem Kontrahenten um eine ganze Klasse überlegen. Bei Hörstel mußte ein Spieler wegen Platzbeleidigung den Platz verlassen. Das Resultat besagt alles.

VfL Rheine — Borussia Rheine Res. 6:1 (2:0).

Bereits bei der Pause lag der Platzherr klar in Front und gestaltete auch in der zweiten Spielhälfte den Kampf völlig überlegen. Beim Stande von 6:0 kam Rheine durch Handelfmeter zum Ehrentreffer.

VfL Lengerich — SV Mettingen 12:1 (2:1).

Lengerich mußte vier Ersatzspieler einstellen, die sich aber auffallend gut bewährten. Die Platzherren landeten einen in jeder Beziehung verdienten Sieg, verschossen außerdem noch zwei Elfmeter in der ersten Halbzeit und einen Elfer in der zweiten Spielhälfte. Mettingen war im Anfang in Führung gegangen, leistete auch in der ersten Halbzeit noch erfolgreichen Widerstand, mußte sich aber na chdem Wechsel der klaren Ueberlegenheit beugen.

Borussia Emsdetten — SpV Mesum 2:2 (1:2).

Auf beiden Seiten kam es zu einem verteilten Spiel, in dem die Mesumer nur wenig überlegen waren. Mesum ging zweimal in Führung, mußte sich aber jedesmal einen Gegentreffer gefallen lassen und durch Handelfer sogar den Ausgleich.

FC Gronau 09 — SpV Vorwärts 09 0:1 (0:1).

Gronau hatte am Sonntag wieder einen seiner großen Tage im Fußball. Wie immer, wenn diese beiden Rivalen zusammentreffen, gibt es auf den Sportplätzen Hochbetrieb. Obwohl das Wetter nicht gerade sehr einladend war, wies der Delden-senior-Platz doch Massenbesuch auf. Daß das Spiel überhaupt zum Austrag gelangte, ist in erster Linie der vorzüglichen Beschaffenheit des Deldensenior-Platzes zu verdanken, der, wenn auch glatt, doch auch bei solchem Wetter bespielbar ist.

Unter der vorzüglichen, bekannt guten Leitung von Vollmer-Hamm, der übrigens an diesem Tage 15 Jahre Schiedsrichter war und vom FC. Gronau 09 aus diesem Anlaß mit einer Vereinsnadel beehrt wurde, stellten sich beide Mannschaften in kompletter Aufstellung. Vorwärts gewinnt das Los und spielt mit dem Wind. Der Anstoß der 09er wird aufgefangen. Vorwärts Sturm zieht in seiner bekannten, auf Erfolg eingestellten Art davon. Der Ball wandert vom Halbrechten zum Linksaußen, der verpaßt. Der Gast bleibt weiter im Angriff. Die Platzbesitzer können sich nicht recht finden, halten das Leder viel zu lange. Immer wieder ist die gute Vorwärtsläuferreihe zur Stelle und gibt den Ball nach vorn. Heikle Momente entstehen vor Lippinghoffs Heiligtum. Benker rettet auf Kosten einer Ecke. Diese wird unschädlich gemacht. Dann greifen die 09er an. Die Stürmer sind aber recht zaghaft, so daß Hewing energisch dazwischen fegt und klären kann. Ebenfalls verläuft eine Ecke der 09er im Sande. Vorwärts liegt mehr im Angriff und hat klare Vorteile. Ihr Sturm findet aber in der gegnerischen Verteidigung unüberwindlichen Widerstand. Fast sieht es so aus, als wenn die erste Hälfte torlos vorübergehen soll, da, zwei Minuten vor dem Pausenpfiff, findet Beverborg eine Lücke und verwandelt eine Vorlage von rechts unhaltbar zum ersten und einzigen Erfolg des Tages. 0:1 steht es für Vorwärts, und damit geht es in die Pause. Das Ergebnis ist verdient.

Nach Wiederanstoß haben die 09er Tschatsch in den Sturm genommen und wollen nun mit aller Macht den Ausgleich versuchen. Aber es bleibt bei dem Versuch. Die Stürmer sind derart unentschlossen, daß auch nicht ein einziger Angriff zum Erfolge führt. Das Spiel ist verteilt, beide Hintermannschaften bleiben stets Herren der Situation. Vorring geht Mensing an und muß sich bei ihm entschuldigen. Vorwärts bleibt weiterhin mit seinem weiten Flügelspiel äußerst gefährlich. Zum Schluß läßt das Tempo nach. Der schwere Boden hat seine Opfer gefordert. Einige Ecken auf beiden Seiten bringen noch etwas Aufregung in die Zuschauer, dann pfeift der gut amtierende Vollmer das Spiel ab.

Vorwärts hat verdient gewonnen. Die Mannschaft spielte flüssiger und hatte nicht mit so viel Hemmungen zu kämpfen, wie ihr Gegenüber. Ueberraschend gut war der Mittelläufer, der sich anscheinend wieder in Form gebracht hat. Der ritterliche Verlierer hat immer noch einen schwachen Sturm zur Stelle, der im günstigen Moment den Kopf verliert. Die Läuferreihe spielte in der 1. Hälfte zu defensiv.

VfL. Epe 2. — FC. Gronau 09 0:1 abgebr.

FC. Gronau 09 1a — VfL. Epe 1a 2:7.

Tus Dülmen — Gronau 09 Res. 5:2 (2:1).

Leider war es nicht zu ermitteln, ob das Spiel als Meisterschaftskampf gewertet wurde, da es hieß, daß der Schiedsrichter ausgeblieben sei. Das wäre für Dülmen eine große Enttäuschung.

VfL Wüllen — Union Wessum 1:1 (1:1).

Ein ausgeglichenes Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften. Gleich zu Beginn geht Wessum in Führung, aber 15 Minuten später erzielt Wüllen den Ausgleich. Obwohl beide Mannschaten sich in der zweiten Halbzeit stark um den Sieg bemühen, bleiben jedoch weitere Torerfolge aus.

SC Nordwalde — Rh Coesfeld 9:1 (5:0).

Bei Coesfeld versagte der Torwart, der die Hauptschuld an der Niederlage trägt. Im Feldspiel war Nordwalde drückend überlegen und schoß in regelmäßigen Abständen seine Tore. Vor allem war der Sturm der beste Mannschaftsteil und wirkte sich vor dem Tore sehr gefährlich aus. Erst beim Stande von 5:0 kam Coesfeld zum Ehrentor.

VfL Breden — Tus Altenberge 5:1 (2:1).

Bredens Sturm befand sich in guter Schußlaune, wogegen die Verteidigung der Gäste nichts auszurichten vermochte. Klarer und verdienter Sieger blieb Breden.

SpV Heek — SpV Wilmsberg 1:2 (0:1).

In der ersten Halbzeit wurde der Mittelläufer von Heek verletzt und mußte ausscheiden. Zu alledem verunglückte im zweiten Spielakt auch noch der Linksaußen, der aber bald wieder eintrat. Wilmsberg war nicht in gewohnter Form und kam unter Berücksichtigung der Spielerausfälle von Heek auf dem sehr gefährlichen Gelände in Heek nur zu einem ganz knappen und glücklichen Sieg.

Kreisliga Münster.

Die Landespolizei siegt weiter

BC Greven und SC Oelde teilen die Punkte. – Für Warendorf war es mulmig.

⚔ **Münster**, 28. Okt.

Die Landespolizei Münster hat mit dem heutigen Sonntag das dritte Spiel gewonnen und steht strafpunktfrei mit in der Spitzengruppe. Post Münster und Landespolizei Münster stehen beide mit 6:0 Punkten dicht hinter Warendorf, die sich am letzten Sonntag einen üblen Scherz erlaubten und sich zwei Minuspunkte zuschreiben ließen. Wenn SV Warendorf nicht auf der Hut ist und alles daransetzt, dann ist es mit der Tabellenführung bald vorbei. Denn sowohl Post Münster wie auch Landespolizei Münster werden mit Macht weiter vorwärts dringen. Der Endkampf wird ganz bestimmt zwischen diesen beiden Mannschaften liegen. Und wenn die Warendorfer diesen Kampf um die Spitze und Meisterschaft mit beleben wollen, dann müssen sie sich dabei halten.

Von Bedeutung für die Plätze hinter der Spitzengruppe war der Kampf in Oelde, das sich mit Greven auf eine Teilung der Punkte einigte. Die Plätze bleiben daher die alten.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Warendorf	5	4	0	1	16:7	8:2
BC Greven	6	3	1	2	9:7	7:5
Post Münster	3	3	0	5	11:2	6:0
Polizei Münster	3	3	0	0	9:5	6:0
SC Oelde	6	2	2	2	11:8	6:6
Tus Neubeckum	5	2	0	3	8:14	4:6
TV Hiltrup	5	0	2	3	4:10	2:8
SuS Ennigerloh	5	1	0	4	5:13	2:8
Reichsbahn Münster	4	0	1	3	5:12	1:7

Die Ergebnisse:

TV Hiltrup — Landespolizei Münster 2:4 (0:3).

SC Oelde — BC Greven 1:1 (1:0).

Germania Ahlen bleibt vorne.

In der 2. Kreisklasse waren sämtliche Mannschaften am Start. Auch SS Havixbeck griff erstmalig in den Kampf ein. Pech war es, daß sie als ersten Gegner den VfL Telgte erwischten, der natürlich sicherer Sieger blieb. TV Harsewinkel mußte den wiederum etwas hart spielenden Drensteinfurtern einen Punkt überlassen. Germania Ahlen dagegen sicherte sich durch einen schönen Sieg über SC Reckenfeld beide Punkte und damit den zweiten Platz hinter den führenden Westfalen aus Münster. Sportfreude Ahlen mußte die zweite Niederlage einstecken. Westfalia Kinderhaus blieb knapp, aber verdient Sieger. Der TV Sendenhorst bekam die Spielstärke der ehemaligen Saxonen, die sich zumeist in Westfalia-Jahn Münster gesammelt haben, deutlich zu spüren. Mit 7:1 wurden sie überfahren. Damit festigt Westfalia-Jahn seine Spitzenstellung bedeutend.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Westf.-Jahn Münster	3	3	0	0	14:2	6:0
Germania Ahlen	4	3	0	1	10:8	6:2
VfL Telgte	4	3	0	1	13:13	6:2
Westf. Kinderhaus	5	2	0	3	16:16	4:6
SC Reckenfeld	5	2	0	3	14:17	4:6
BV Drensteinfurt	4	1	1	2	12:11	3:5
TV Harsewinkel	3	1	1	2	6:11	3:5
Sendenhorst	2	1	0	1	7:10	2:2
SuS Havixbeck	1	0	0	1	1:3	0:2
Sportfr. Ahlen	2	0	0	2	2:5	0:4

Die Ergebnisse:

TV Harsewinkel — BV Drensteinfurt 2:2 (1:1).
Germania Ahlen — SC Reckenfeld 2:0 (2:0).
Sportfr. Ahlen — Westf. Kinderhaus 1:2.
TV Sendenhorst — Westf.-Jahn Münster 1:7 (1:2).
VfL Telgte — SS Havixbeck 3:1 (0:1).

1. Kreisklasse Steinfurt.

Preußen Borghorst meldet Sieg.

BV Rheine hat sich wieder erholt. – SV Emsdetten rückt wieder auf. – Preußen Rheine in großer Fahrt.

⚔ **Münster**, 28. Okt.

Es ist zwar keine Sensation, aber immerhin eine erfreuliche Ueberraschung, daß die Borghorster Preußen endlich einmal wieder dabei sind. Sie waren durch widrige Umstände vollständig ins Hintertreffen geraten, kommen auch nach ihrem ersten Siege vom Vabellenende nicht fort, aber daß sie wieder da sind, das ist die Ueberraschung des Tages. Der Sieg wiegt um so bedeutender, als er nicht in Borghorst, sondern in Riesenbeck erfochten werden konnte.

Die übrigen Spiele des Tages brachten keine Ueberraschung. Daß der Spitzenführer BV Rheine sich nach seiner „schwachen Stunde" schnell wieder erholen würde, war vorabszusehen. Zwar ist Epe schon einmal als Favoritenstürzer erfolgreich gewesen, aber die Rheiner stellten durch ein 5:1 eindeutig unter Beweis, daß sie wieder die Alten sind. In Coesfeld konnten die Rasensportler nicht an ihre Leistung vom Vorsonntage anknüpfen, gegen SV Emsdetten reichte es nur zu einem Unentschieden. Preußen Rheine war gegen SV Ibbenbüren in großer Fahrt. Die Mannschaft spielte mit frischer Kampfkraft und blieb nach einem schönen Spiele sicherer Sieger.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
BV Rheine	7	6	1	0	24:7	13:1
SV Emsdetten	6	3	3	0	12:5	9:3
VfL Dülmen	7	4	1	2	17:11	9:5
Tus Stadtlohn	7	3	2	2	18:11	8:6
Rasensport Coesfeld	7	2	3	2	13:11	7:7
Pr. Rheine	7	3	1	3	10:10	7:7
Teuto Riesenbeck	7	2	2	3	13:13	6:8
Gronau 21-24	5	1	2	2	7:8	4:6
SV. Ibbenbüren	7	1	2	4	9:16	4:10
VfL Epe	7	1	2	4	6:16	4:10
Preußen Borghorst	7	1	1	5	9:30	3:11

VfL Epe — BV Rheine 1:5 (0:3)

BV Rheine stellte für diesen Kampf die bessere Mannschaft und gewann selbst in dieser Höhe verdient. Beim Stande von 0:3 kam Epe zum Ehrentreffer.

Rasensport Coesfeld — SV Emsdetten 1:1 (1:1)

Rasensport Coesfeld spielte gegen den Tabellenzweiten SV Emsdetten und erreichte ein Unentschieden trotz der durchschnittlichen Leistungen. Bei den Coesfeldern war das Schlußdreieck der beste Mannschaftsteil, während die Emsdettener durch ihre Schnelligkeit und großen Eifer gefielen.

In der ersten Halbzeit spielten die Gäste mit dem Wind und können zunächst drängen. Sie erzielen auch im Anschluß an eine Ecke das Führungstor. Nach halbstündigem Spiel kommen die Coesfelder zum Ausgleichstreffer. In der zweiten Halbzeit ist das Spiel zunächst verteilt.

2. Kreisklasse Steinfurt, Gruppe B.

In der Gruppe B gab es, abgesehen von zwei Spielen, nur recht knappe Resultate. Es wurde hier schwer um die Punkte gerungen, wobei das Glück teilweise eine achtbare Rolle spielte. Tus Dülmen kam zum erwarteten Sieg über die Reserve von Gronau 09, die durch ihre heutige Niederlage auf Grund des schlechten Torverhältnisses zurückgefallen. In der ersten Halbzeit leistete die Mannschaft noch erfolgreichem Widerstand, mußte aber nach dem Spielwechsel die einwandfreie technische Ueberlegenheit der Platzherren anerkennen, die, wie es vorauszusehen war, die Tabellenführung vor der spielfreien Tus Ahaus übernehmen konnten. Tus Ahaus hat jedoch nur einen Differenzpunkt und zudem ein Spiel weniger ausgetragen, so daß sie bei dem wohl zu erwartenden nächsten Sieg ihre Spitzenposition wieder einnehmen werden. Wir glauben jedenfalls nicht bei aller Achtung vor der Spielstärke der Dülmener Mannschaft, daß man sich der mit Elan erkämpften Tabellenführung allzu lange erfreuen wird. Wilmsberg hält den 2. Platz, kam aber gegen Heek nur zu einem knappen Siege, die einen guten Platz in der Mitte der Tabelle halten. VfL Breden konnte die gefürchteten Altenberger sicher zwingen und seinen 4. Platz mit Erfolg behaupten. Wäre das Spiel am 7. Oktober gegen Dülmen nicht verloren gegangen, so würden sie schon jetzt die Möglichkeit besitzen, im engeren Rate der drei Tabellenführer auch noch ein ernstes Wörtchen mitzureden. Zu einem hohen Torergebnis kam SC Nordwalde gegen Reichsbahn Coesfeld, die das Schlußlicht, wie es scheint, mit Beschlag belegt haben. Man muß ihnen allerdings zugute halten, daß ihnen etliche Punkte am grünen Tisch abgezogen wurden, was zwar bitter, aber manchmal bei der Ordnungsliebe, die heute im deutschen Sport gilt, wie es der Fall Coesfeld lehrt, nicht zu umgehen ist. Einen erbitterten Kampf um die Punkte lieferten sich VfL Wüllen und Union Wessum. Wessums Bemühungen, vom zweitletzten Tabellenplatz wegzukommen, blieben diesmal erfolgreich. Sie tauschen mit Gronau 09 auf Grund des besseren Torverhältnisses die Plätze.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Tus Dülmen	7	6	1	0	27:7	13:1
Tus Ahaus	6	6	0	0	38:3	12:0
SpV Wilmsberg	7	5	2	0	23:9	12:2
VfL Breden	7	5	0	2	23:14	10:4
SpV Heek	6	2	0	4	8:18	6:6
SC Nordwalde	7	2	2	3	13:12	6:8
VfL Wüllen	6	2	1	3	7:18	5:7
Tus Altenberge	7	2	1	4	9:24	5:9
Vorwärts Gronau Res.	5	1	1	3	3:10	3:7
Grün-Weiß Wessum	6	1	1	4	6:11	3:9
Gronau 09 Res.	6	1	1	4	11:30	3:9
Reichsbahn Coesfeld	6	0	0	6	5:17	0:12

Kreisklasse Dorsten.

BV Holsterhausen — Viktoria Westerholt 1:1 (0:1).

Die Holsterhausener hatten in der ersten Spielhälfte gegen den Wind spielend große Schwierigkeiten zu überwinden. Mehrfach war ihr Tor in höchster Gefahr. Nach 25 Minuten erzielten die Gäste durch den Rechtsaußen das Führungstor. Weitere Angriffe wurden von der sicheren Hintermannschaft der Platzbesitzer verhindert. Nach Wiederanstoß war das Spiel verteilt. 3 Minuten vor Schluß kam Holsterhausen durch den Rechtsaußen zum verdienten Ausgleich.

Rot-Weiß Dorsten — FBV Borken 2:0 (1:0).

Das Spiel verlief sehr interessant. Dir Borkener brachten eine gute Mannschaft mit, vor allem der Sturm konnte im Feldspiel sehr gut gefallen. Es kam öfters zu den verwickeltsten Situationen vor dem Dorstener Tor, aber den Stürmern von Borken fehlte es an dem letzten Einsatz. Umgekehrt war es bei der Platzmannschaft, die durch den Halblinken und Halbrechten in der zweiten Spielhälfte zu einem schönen Tor kamen.